

K3

KONTAKT
KOMMUNIKATION
KALENDER



Schwerpunkt:

POLITIK

- Mobilität und ihre Facetten
- Viel Energie für viele Aufgaben
- Tientos, Sirtaki und Alpenglocken

das war



2017: on the road again

6 Mobilität und ihre Facetten

Neuer Vorstand im KJR

8 Viel Energie für viele Aufgaben

Filmprojekt zur Bundestagswahl feierte Premiere

9 Ganz großes Kino

Auftakt zum Kinderkultursommer 2017

10 Kunterbunte Kinderkultur zum Mitmachen

Das aqu@rium Pasing feiert 50 Jahre Jugendarbeit

12 Eine Eismaschine zum Geburtstag

20 Jahre Tchaka

14 An der langen Leine

Bunt tanzt gut

15 Tientos, Sirtaki und Alpenglocken

3 kurz & knapp / 30 Impressum /

31 Termine / 32 zum Schluss

Schwerpunkt:

POLITIK

In einer repräsentativen Demokratie handeln gewählte Mandatsträgerinnen und Mandatsträger im Auftrag und für die Interessen der Wählerinnen und Wähler. Das ist aber nur ein Teil von Politik. Der andere – wichtigere – ist das Engagement möglichst vieler Mitglieder einer pluralen Gesellschaft.

ab Seite 22

das kommt

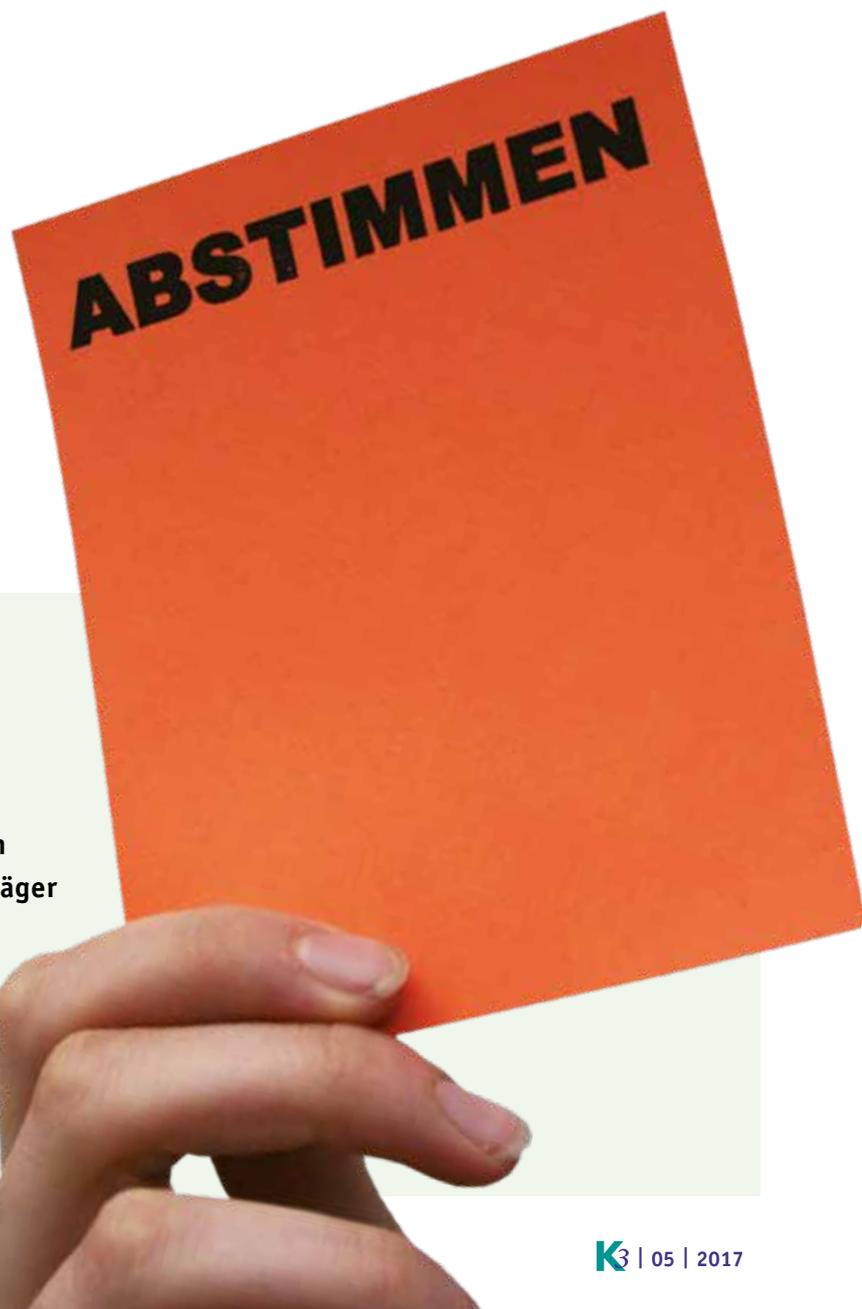


Der 11. KJR-Fußballcup am 22. und 23. Juli

21 Fußballfieber in Thalkirchen

münchengraffiti.de

21 Neue Website informiert über Graffiti in der Stadt



JUGEND! BEFRAGUNG

Jugendpolitischer Fachtag

Am Donnerstag, 27. Juli 2017 von 12.30 bis 16.30 Uhr heißt es in der IMAL-Halle im Kreativquartier (Schwere-Reiter-Str. 2) „Münchener Jugendbefragung 2016 – Und was passiert jetzt?“. Nach der Vorstellung der Ergebnisse geht es nun in die Umsetzungsphase. Politik, Fachbasis und Jugendliche diskutieren gemeinsam die Ergebnisse, ziehen daraus Konsequenzen für München und vereinbaren konkrete Umsetzungen. Die Diskussion der Ergebnisse und Vereinbarung notwendiger Handlungsschritte findet in fünf Arbeitsgruppen statt, die zentrale Aussagen Jugendlicher aufgreifen. Veranstalter sind das Sozialreferat/Stadtjugendamt München und das Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“.

Mehr Infos unter www.wir-sind-die-zukunft.net

Maibaum der Kinderrechte

Im Mai 2016 wurde auf Beschluss des Mitbestimmungsgremiums, der Spielplatzversammlung, ein Maibaum auf dem Gelände des Abenteuer-Spiel-Platz Neuhausen aufgestellt. In diesem Jahr sollte er mit Schildern geschmückt werden. Diese sind sehr besonders: Durch das Team der ASP-Juniors initiiert, bilden die Schilder Kinderrechte ab. Die Kinderrechte der UN wurden von Erwachsenen formuliert. Den Kindern war es wichtig, ihre Rechte zu definieren und darzustellen. In einem Sammelverfahren wurden im März alle Kinder aufgefordert, die ihnen wichtigsten Kinderrechte zu formulieren. Aus diesem Pool wurde Anfang April über die wichtigsten Rechte abgestimmt und diese wurden anschließend auf acht Tafeln gemalt, die nun den Maibaum schmücken. Hier finden sich unter anderem das Recht auf Freundschaft, auf Zugang zu Tieren, Ferien, Frieden und auf ein behütetes Aufwachsen.



800 Beine und vier Pfoten beim KJR-Betriebsausflug

So viele waren noch nie dabei: Fast 400 aktuelle und ehemalige Beschäftigte sowie ein Hund waren beim diesjährigen Betriebsausflug des KJR mit von der Partie. Mit sieben Bussen ging's am 29. Juni in den Chiemgau. Während des traditionell ausgiebigen Brunchs wurde der Regen weniger, danach konnten alle im Trockenen ihr Wunschprogramm absolvieren. Zur Wahl standen unter anderem ein Stadtbummel in Prien, eine Führung auf der Fraueninsel, eine Wanderung auf die Kampenwand oder ein abenteuerlicher Parcours im Klettergarten. Zeitweilig strahlte auch die Sonne im ganzen Chiemgau, nass wurden nur die 50 Unerschrockenen, die sich für die Bootstour auf der Tiroler Ache entschieden hatten.





Ein Servus aus luftiger Höhe

Am 29. Juni gab es einen Medienauflauf auf unserem Abenteuerspielplatz Maulwurfshausen. Nein, das Filmfest München hat nicht die Location gewechselt, sondern die ProSieben Medien AG trat an zum Social Day. Schon 2013 hatte der damalige Teamkapitän des Unternehmensteams die Parole ausgegeben: „Wir arbeiten hier heute so lange, bis alles fertig ist“. Und seitdem gibt es einen schicken Holzsteg entlang der Wasserrutsche. Ob es in

diesem Jahr auch eine motivierende Parole gab, ist nicht bekannt. Auf jeden Fall vollendete das 16-köpfige ProSieben-Team, was die Mannen von Cisco die Woche zuvor begonnen hatten: Container-Überbau und Bau von ca. 40 Meter Hochwegen. Wie toll: Nun kann Maulwurfshausen in luftiger Höhe umrundet werden, ganz ohne Erdkontakt. Aber irgendwann muss man dann doch wieder auf den Boden der Tatsachen zurückkehren!

AMYNA Präventionspreis



Einrichtungen, Projekte und Einzelpersonen, die besonders durch ihr Engagement im Bereich Prävention von sexuellem Missbrauch auffallen, können noch bis zum 2. November für den AMYNA-Präventionspreis 2018 vorgeschlagen werden. Das Schwer-

punktthema lautet „Inklusive Partizipations- und Beschwerdesysteme für Kinder und Jugendliche“. Gesucht werden Dienste und Einrichtungen, die Partizipations- und Beschwerdemaßnahmen im Kontext der Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen durchführen. Um Nachhaltigkeit zu garantieren, sollte das Projekt oder die Einrichtung seit mindestens zwei Jahren bestehen oder die Durchführung für mindestens zwei Jahre gesichert sein. Die Verleihung findet am 17. Mai 2018 statt.

Weitere Infos unter www.amyna.de/wp/praeventionspreis oder ab@amyna.de

Deutscher Multimediapreis



Junge Medienmacher/innen sind aufgerufen, an dem bundesweiten Kreativwettbewerb mb21 teilzunehmen. Die Veranstalter richten ihren Blick auf die ganze Bandbreite medialer Gestaltungsmöglichkeiten. Traditionell ist der Deutsche Multimediapreis offen für alle Themen und medi-

alen Umsetzungsformen. Mit dem Sonderpreis des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Thema „BIG DADA“ setzt er aber auch inhaltlich Akzente. Noch bis zum 6. August können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre am Wettbewerb teilnehmen. Auch Schulklassen oder Freizeitgruppen können sich beteiligen. Eine Fachjury vergibt Sach- und Geldpreise im Gesamtwert von über 10.000 Euro. Von 11. bis 12. November 2017 werden alle Nominierten zum Medienfestival nach Dresden eingeladen, wo die Gewinnerprojekte präsentiert und ausgezeichnet werden.

„Junges Bündnis für Geflüchtete“ gewinnt Paulaner Salvator-Preis

Foto: Paulaner



Unter dem Motto „Wir fördern die besten Ideen für München“ wurden die Preisträger des ersten Paulaner Salvator-Preises am 27. Juni in den neuen Räumen der Brauerei ausgezeichnet. Geschäftsführer Roland Tobias überreichte Bettina Raum und Lea Richter – Sprecherinnen vom „Jungen Bündnis für Geflüchtete“ – den symbolischen Scheck über 20.000 Euro. Gewonnen hat das Bündnis den Preis für sein Konzept zur Förderung der politischen Partizipation von jungen Geflüchteten.

Das Bündnis – ein Zusammenschluss diverser Münchner Jugendorganisationen und einzelner Engagierter – hat das Ziel, die Lebensbedingungen für Geflüchtete zu verbessern. Dies geschieht seit über zwei Jahren durch Aufklärungsarbeit im schulischen und außerschulischen Rahmen, Vernetzung bestehender Initiativen und politische Einwirkung. Der Paulaner Salvator-Preis wurde 2017 mit dem Jahresthema „Türen öffnen“ erstmals ausgeschrieben.

Trickfilmwerkstatt im FEZI – böser Clown gefasst

Fotos: Michaela Treu



„In welcher Welt will ich leben?“ war das Motto eines Trickfilm-Workshops im FEZI in Kooperation mit dem Medienzentrum München und Studierenden der FH Pasing. Sich auf ein gemeinsames Thema zu einigen, war für die Kinder nicht schwer. Sie sprühten vor Fantasie und steckten sich gegenseitig mit neuen Ideen an. Trotz vieler bunter Vorlagen wurden alle Figuren und Gegenstände von den Teilnehmenden selber gemalt. Das Thema der Kinder zu komprimieren, das war die Herausforderung.

Mit iStopMotion entstanden zwei vertonte Trickfilme. Einer handelt vom Ernst des Unterrichts und dem Abtauchen in eine bunte Wasserwelt, als die Lehrkraft das Zimmer verlässt. Der zweite ist ein Krimi, in dem ein Killerclown anderen das Essen aus der Hand stiehlt. Aber dank der Polizei und einem Hubschrauber kann der Täter gefasst werden.



„Tag der Ausbildung“ im KJR



Tolle Momente und viele neue Eindrücke haben acht unserer Auszubildenden bei einem Ballett-Workshop am 19. Mai im Ballettprobenhaus gesammelt. Bei den Ballett-Schnupperstunden wurden verschiedene Schritte improvisiert und zum Schluss sogar eine eigene kleine Choreographie zu den Figuren Alice, das weiße Kaninchen und die Herzkönigin von „Alice im Wunderland“ entwickelt. Am Abend durfte dann natürlich ein Besuch dieses Ballettstücks im Nationaltheater nicht fehlen. Für alle Azubis war der Bildungsausflug eine gelungene Abwechslung zum Alltag im Büro und ein Highlight ihrer Ausbildung.

Mobilität und ihre Facetten

Zum Thema Mobilität machten sich rund 50 Gäste des Kreisjugendring München-Stadt (KJR) am 18. Mai beim Jahresempfang 2017 mit dem Bus auf den Weg: auf den Start im Jugendtreff AKKU folgte ein Besuch im Kinderhaus Wolkerweg. Endstation der Rundfahrt war das Haus der Jugendarbeit in der Rupprechtstraße

1. Halt: Jugendtreff AKKU

Zwischen dem Autoverkehr des Mittleren Rings und dem saftigen Grün des Gartens sammelten sich die Gäste des diesjährigen mobilen Jahresempfangs des KJR an der ersten Station, dem Jugendtreff AKKU. Doch nicht nur Beschäftigte aus der Geschäftsstelle, pädagogische Fachkräfte und Vertreterinnen und Vertreter von Jugendverbänden wollten sich die Fahrt nicht entgehen lassen: auch Stadträtin Jutta Koller hatte einen Platz im Bus reserviert.

Nach der herzlichen Begrüßung durch KJR-Vorsitzende Stefanie Lux begannen die ersten beiden Programmpunkte: Elias Eberl zeigte im ersten Stock des AKKU einen Film über den KJR-Seifenkisten-cup – ein beliebtes Ferienangebot, das es Kindern ermöglicht, Seifenkisten ganz nach ihren Vorstellungen zu bauen und deren Straßentauglichkeit bei einem Rennen unter Beweis zu stellen. In den Osterferien wurde dieser Prozess in Form eines Kurzfilms festgehalten. Die motivierten Kistenbauerinnen und -bauer schildern den komplizierten Bau ihrer Fahrzeuge, mögliche Komplikationen und berichten aufgeregt vom Höhepunkt: dem großen Rennen. Zwei der aufwendigen Arbeiten konnten vor dem Eingang ganz real bestaunt werden: ein Batman-Mobil und eine feuerrote Lokomotive.

Parallel dazu gab es die Möglichkeit, auf dem Platz unter der Candidbrücke erste Erfahrungen im „Parkouren“ zu sammeln. Andreas Ruby von Free Arts of Movement e.V. erklärte den Begriff, gab einen kurzen Überblick über die Geschichte von Parkour und die Aufbauten unter der

Brücke. Er bezeichnete Parkour als eine Art Philosophie, die den inneren Frieden wiederherstellt. Für ihn sei es der Versuch, wieder Mensch zu sein. Im Anschluss durften die Gäste unter dem Motto „Die Mobilität des eigenen Körpers bewahren bis ins hohe Alter“ und unter der strengen Aufsicht einiger FAM-Mitglieder balancieren und austesten, wie lange sie es schaffen, an einer Eisenstange zu hängen.

Unterwegs

Auf der Fahrt zur nächsten Station stellte Asya Unger, Nachhaltigkeitsbeauftragte des KJR, das Betriebliche Mobilitätsmanagement (BMM) vor. Nach einer Umfrage, an der mehr als ein Drittel aller Beschäftigten teilgenommen hatten, stellte sich heraus,

Aufgabe: Packe das Drachenfahrrad Zacki Zahn mit dem kompletten Material



dass sowohl die öffentlichen Verkehrsmittel als auch das Fahrrad bereits sehr intensiv genutzt werden. Außerdem berichtete sie, dass der KJR in Sachen BMM weiterhin aktiv bleibt. Vor kurzem wurde die Isar-CardJob eingeführt und die Anschaffung von Diensträdern in den Einrichtungen wird subventioniert.

2. Halt: Kinderhaus Wolkerweg

Viele Grundschul Kinder müssen schon die U- oder S-Bahn nutzen, um ihren Hort oder ihre Schule zu erreichen. Doch welche Fahrkarte brauchen sie? Wie verhält man sich am Bahnsteig, wenn ein Zug einfährt? Diese Fragen und viele mehr rund ums Thema U-Bahn-Fahren beantwortet das U-Bahn-Training vom Kinderhaus Wolkerweg. Einrichtungsleiterin Birgit Kehr stellte zusammen mit Kindersprecherin Annika den Aufbau und die Inhalte des Workshops für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren vor. Drei Tage lang werden die theoretischen Einheiten mit Ausflügen ins MVG-Museum, Picknick im Englischen Garten oder einem Besuch am Ammersee ergänzt – natürlich alles per Bahn. Den Kindern sollen Sicherheitsaspekte und wichtige Grundregeln für das Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel spielerisch vermittelt werden.

Was wünschen sich Kinder vom ÖPNV? Theresa Baum von



Geschafft! Barbara, Frauke und Anna haben alles für den mobilen Einsatz untergebracht



Zu Besuch beim Kinderhaus Wolkerweg in Hadern

der KJR-Projektstelle Jugend- und Ausbildungsticket zeigte auf, welche Fragen in der „Zukunftswerkstatt“ erarbeitet wurden. Sie präsentierte einen Film des Kinder- und Jugendforums, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Wünsche, zum Beispiel günstigere Angebote für Familien und Schulklassen, an den MVG äußern.

3. Halt: Haus der Jugendarbeit

Endstation: den krönenden Abschluss der Rundfahrt bildete der Besuch im Haus der Jugendarbeit in der Rupprechtstraße. Bei bunt belegten Broten, kühlen Getränken und Kaffee mit Kuchen lauschten die Anwesenden den beiden letzten Vorträgen.

Der Soziologe Benjamin Gröschl stellte die Studie der DGB-Jugend zum Mobilitätsverhalten von Azubis in München vor. Unter anderem enthielt die Präsentation Informa-

tionen zur Erhebung der Daten, zur Nutzung des ÖPNV und zu den Tarifen.

Den AK Mobilität vertrat Theresa Baum. Sie gewährte einen kurzen Einblick in die politische Arbeit der Arbeitsgruppe und formulierte die zentrale Forderung: ein Ticket für Jugendliche in (Aus-)Bildung für das gesamte Münchner Netz für 1 Euro am Tag.

Action war am Ende des Tages im Hof angesagt. Das Spielhaus Sophienstraße hatte das Drachenfahrrad Zacki Zahn dabei, das Teams mit allen bereitgestellten Gegenständen so beladen sollten, dass es theoretisch fahrbar gewesen wäre. Sonnenschirme, Spielzeug jeglicher Art, Bälle und vieles mehr mussten sicher verstaut und festgezurt werden.

„Auf Herz und Rampen prüfen“ konnte man einen Parcours aus Leitkegeln und unebenen Holzbrettern – im Rollstuhl. Unter Ein- und Anweisung von Menschen im Rollstuhl oder mit Sehbeeinträchtigung mussten diverse

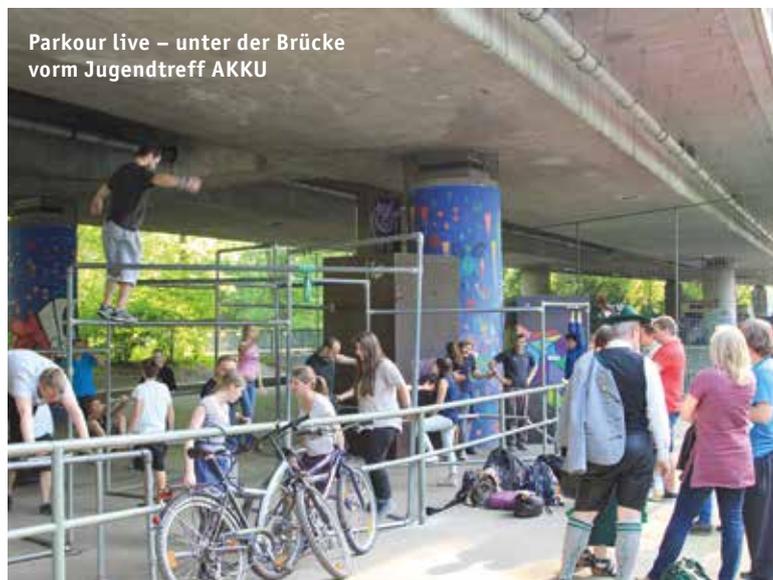
Hindernisse gemeistert werden. Bei einem blinden Spaziergang um den Block erfuhr man am eigenen Leib, wie Menschen in ihrer Mobilität eingeschränkt werden.

Das Team vom Tchaka wartete mit herausfordernden Aufgaben auf die Gäste: sturzfrei Longboard fahren, auf dem Einrad das Gleichgewicht finden, mit winzigsten Fahrrädern eine Rampe hinunterrasen. Außerdem wurde an einem Beispiel-Boot gezeigt, dass wesentlich mehr zu einer Rafting-Tour im kühlen Nass gehört als nur das Schlauchboot selbst.

Den Ausklang des Frühsommerabends bildete ein gemütliches Beisammensein mit vielen angeregten Gesprächen und lustigen Geschichten.

*Anna Demmler,
Öffentlichkeitsarbeit, KJR*

Mehr Fotos unter www.kjr-m.de/galerie



Parkour live – unter der Brücke vorm Jugendtreff AKKU



Gleich geht's abwärts!



Viel Energie für viele Aufgaben

Die Delegierten der Frühjahrsvollversammlung des KJR wählten am 30. Mai einen neuen Vorstand und beschäftigten sich mit den Jugendpolitischen Forderungen des BJR sowie unterschiedlichen Aktivitäten zur anstehenden Bundestagswahl

Gastgeber für die rund 70 Delegierten war die Evangelische Jugend München, die in ihre kurz zuvor eröffnete Jugendkirche in der Rogatekirche eingeladen hatte.

Stadträtin Simone Burger bedankte sich im Namen von OB Reiter für das Engagement des KJR, ob für Einheimische, junge Geflüchtete, den Erhalt von M94,5, die Einführung eines Jugend- und Ausbildungstickets, die Position zur Ausbildung für alle, das neue Demokratiemobil, Freiräume und vieles mehr. „Auch wenn der KJR manchmal unbequem ist, wir wissen, was wir an ihm haben“, sagte sie.

Die Sitzungsleitung übernahm die ehe-

malige stellvertretende KJR-Vorsitzende Laura Pulz mit ihrem Faible für große Armbanduhren. Sie führte mit viel Schwung und strengen Blicken auf den Zeitmesser durch die umfangreiche Tagesordnung.

Nach dem Bericht des Vorstands ging es zum inhaltlichen Teil der Vollversammlung, der den Delegierten die unterschiedlichen Aktivitäten der Jugendarbeit zur anstehenden Bundestagswahl präsentierte. Dabei wurden die Jugendpolitischen Forderungen des Bayerischen Jugendrings vorgestellt und einzelne, wie Wahlrecht ab 14 Jahre, Integration junger Geflüchteter und Ent-



bürokratisierung ehrenamtlichen Engagements, durch Expertengespräche vertieft. Kleine Infostände informierten über aktuelle Kampagnen, Angebote und Materialien zur Bundestagswahl.

Eigentlicher Schwerpunkt des Abends war die Neuwahl des KJR-Vorstands. An die Spitze des größten Jugendrings in der Bundesrepublik wählten die Delegierten der Münchner Jugendverbände und Freizeitstätten fast einstimmig die 33-jährige Sozialpädagogin Stefanie Lux vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Sie ist seit November 2014 KJR-Vorsitzende und seit 2012 im KJR-Vorstand. Zur stellvertretenden Vorsitzenden bestimmten die Delegierten die Bildungsreferentin Judith Städele (28) von Bildungsfreiräume e.V., die dem Vorstand seit 2015 angehört.

Neuer Vorstand im KJR

Neu in den KJR-Vorstand gewählt wurden der 20-jährige Student Ozan Aykac vom Münchner Schülerbüro e.V., der DGB-Jugendsekretär Andro Scholl (33), die 24-jährige VWL-Studentin Stephanie Dachsberger (verbandsfrei) und der 30-jährige Compliance Manager Leander Gerl von diversity München e.V. Wiedergewählt wurden die 32-jährige Physikerin Anna Drozkowski von der Evangelischen Jugend München (EJM), der Elektromeister und Hotelier

Der neue KJR-Vorstand: Ozan Aykac, Hans Radspieler, Stephanie Dachsberger, Stefanie Lux, Judith Städele, Leander Gerl, Christoph Saur und Anna Drozkowski (v.l.n.r.)

Mehr Fotos unter www.kjr-m.de/galerie

Christoph Saur (44) von der Bayerischen Trachtenjugend sowie der Sportökonom Hans Radspieler (56) von der Münchner Sportjugend, der dem KJR-Vorstand bereits seit 1990 angehört.

Als Schwerpunkte ihrer Arbeit nannten die neu gewählten Vorstandsmitglieder das Engagement für junge Geflüchtete, bezahlbare Mobilität und Wohnen für junge Menschen, Demokratiebildung und Engagement für Vielfalt, Teilhabe und Chancengleichheit.

Nicht mehr angetreten waren Marina Lessig von den Jungen Europäischen Föderalisten, Christian Agi vom BDKJ, Julian Schulz vom Münchner Schülerbüro und Sinan Cokdegerli von der DIDF Jugend. Sie wurden auf der Frühjahrsvollversammlung verabschiedet.

Außerdem beschloss die Vollversammlung mit großer Mehrheit den Antrag der hei-

maten-Jugend, sich für den Zugang aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – gleich welcher Herkunft – zu Jugendhilfe, Bildung, Ausbildung und Arbeit einzusetzen. Gleichzeitig muss sichergestellt sein, dass jungen Menschen ein sicherer Aufenthalt in Deutschland gewährt wird, wenn die Situation in den Herkunftsländern unsicher ist. Große Zustimmung fand auch der Antrag der Jugendorganisation Bund Naturschutz zur Einführung eines Coffee-to-go-Mehrwegsystems in München.

Auf den neu gewählten Vorstand wartet eine Menge Arbeit, er wird auf der Herbstvollversammlung am 14. November vielleicht schon erste Ergebnisse präsentieren können.

*Angelika Baumgart-Jena,
Öffentlichkeitsarbeit, KJR*

Filmprojekt zur Bundestagswahl feierte Premiere

Ganz großes Kino

Die Videos „Mut zum Kreuz – Ergreif Partei“ sind nun online und sollen zur politischen Bildungsarbeit genutzt werden

Was für ein grandioser Kinoabend im Mathäser Filmpalast in München. Am 21. Juni feierte das Filmprojekt „Mut zum Kreuz – Ergreif Partei“ Premiere. Der Kinosaal war voll, das Publikum begeistert und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Worum geht's? „Mut zum Kreuz – Ergreif Partei“ ist ein Filmprojekt zur Bundestagswahl 2017, das Parteiprogramme in den Alltag eines Jugendlichen übersetzt. Der Hauptdarsteller Max durchlebt in Kurzfilmen sechsmal denselben Tag in den sechs verschiedenen Programmwelten der Parteien CDU/CSU, SPD, Grüne, AfD, Linke und FDP. Die Videos sollen jungen Menschen zeigen, wie ihr Leben aussehen würde, wenn ein Parteiprogramm ihren Alltag beeinflusst. Das Filmprojekt soll einen Prozess des Nachdenkens und der Meinungsbildung in Gang setzen, damit sich junge Menschen – im Hinblick auf die bevorstehende Bundestagswahl – intensiver mit deutscher Politik auseinandersetzen.

Zum Projektteam gehören Mitglieder der Verbände BDKJ in der Region München e.V. (Projektleitung), CAJ-Diözesanverband München und Freising e.V., KJG München und Freising, KLJB München und Freising,

Die Dreharbeiten zum CDU-Clip

Schülerinnen und Schüler des Theodolinden-Gymnasium München sowie Vertreterinnen und Vertreter vom Jugendhaus Schwabing. Für das Filmprojekt wurden Profis aus den Bereichen Regie, Produktion und Text engagiert.

Als am 21. Juni die einzelnen Clips dem Publikum präsentiert wurden, waren sich alle einig: Das Ergebnis in Form von sechs Kurzfilmen kann sich sehen lassen, die politischen Themen wurden spannend und kreativ, an manchen Stellen witzig und überspitzt, umgesetzt.

Auf die Filmvorführung folgte eine interessante Podiumsdiskussion. Die Bundes-



Foto: BDKJ in der Region München e.V.

tagskandidaten Margarete Bause (Bündnis 90 – Die Grünen), Petr Bystron (AfD), Daniel Föst (FDP), Dr. Bernhard Goodwin (SPD), Ates Gürpınar (Die Linke) und Stephan Pilsinger (CSU) stellten sich den Fragen aus dem Publikum, ließen die Filme Revue passieren und nahmen zu den verschiedensten Politik-Themen Stellung. Fazit der Premiere: Eine sehr erfolgreiche Veranstaltung mit tollen Eindrücken und Kurzfilmen für die politische Bildungsarbeit. Alle Videos auf www.mut-zum-kreuz.de

*Philipp Tröbinger,
BDKJ in der Region München e.V.*

Kunterbunte

Fotos: Alexander Wenzlik



Am Internationalen Kindertag (1.6.) startete der Münchner Kinderkultur-Sommer „KiKS“ mit seinen vielfältigen Angeboten in die 11. Runde! In dieser Form immer wieder einzigartig und besonders

Fünf Tage lang waren die Alte Kongresshalle, das Verkehrszentrum des Deutschen Museums und die Grün- und Freiflächen drumherum Schauplatz für Kinderkultur in München. 12450 Gäste und 500 aktiv Teilnehmende auf der Bühne und bei den anderen Angeboten konnten wir verzeichnen. Das Wetter hat fast durchgehend mitgespielt, so dass alle Workshop-Angebote drinnen wie draußen sehr gut besucht waren. Zur Eröffnungsveranstaltung mit Umtrunk kamen über 400 Gäste.

Doch schauen wir einmal genauer hin, was alles los war ...

Das KiKS-Festival bot von 1. bis 6. Juni wieder ein spannendes Programm von Kindern für Kinder. Kinder zwischen 5 und 15 Jahren konnten aus einer Vielzahl künstlerischer, spielerischer und experimenteller Aktivitäten wählen und z.B. Fantasie-Schlösser „ermalen“, Minigärten gestalten, Städte planen, Ausstellungen besuchen oder ihre Fähigkeiten auf der Bühne zum Besten geben.

Gestartet wurde mit einer Kinder-Musik-Parade aus dem Arnulfpark mit dem Spielhaus Sophienstraße und einem Klavier



Große Bühne für Kinder

der Aktion „Play Me, I’m Yours“. Dieses Klavier wurde beim Festival von Kindern nach ihren Vorstellungen als Villa Kunterbunt fertig gestaltet und wird von 17. bis 31. August auf einem öffentlichen Platz in München zum Klavierspielen und Verweilen einladen.

Stadträtin Jutta Koller eröffnete in Vertretung von Oberbürgermeister Dieter Reiter gemeinsam mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und der KJR-Kinderbeauftragten Kerstin Hof das KiKS-Spektakel.

Verschiedene kleine „Kultur-Kostproben“ gaben einen Vorgeschmack auf die vielfältigen Angebote des KiKS-Festivals und KiKS-Reiseführers.

Am Freitagabend gaben fünf Kinder- und Jugendbands bei „KiKS – Live on stage“ ihr Bestes. Mit dabei die Songwriter-Band aus dem Musischen Zentrum, One world Art Connection e.V., Modern Music School und die unfassbar guten Sängerinnen aus den beiden Combos des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums. Dieser Abend schreit nach Wiederholung.

Zuvor konnten die Kinder mit dem Team vom Abenteuerspielplatz Hasenberg „ABIX“ Origami-Tiere und -spielzeuge jeder Form und

Kinderkultur zum Mitmachen



Play me,
I'm yours!

Foto: Kerstin Hof

Farbe falten. Spannende Abenteuer gab es beim Märchenmitmachetheater von Bertram dem Wanderer. In der Chill-out-Lounge vom Jugendcafé Intermezzo konnte man dem Treiben entspannt zuschauen und eine Auszeit nehmen.

Nachwuchsgärtnerinnen und -gärtner kamen in der wilden Kräuter-Küche des Rumfordschlössl auf ihre Kosten. Entspannten und erholsamen Schlaf bringen hoffentlich die selbstgebastelten Traumfänger aus Naturmaterialien aus dem Kindertreff Bogenhausen.

Selbst aktiv werden konnten Kinder und Jugendliche auch täglich im Farbenschluss der Musisch Kreativen Werkstatt. Zum Malen standen weder Papier noch Leinwand zur Verfügung, dafür aber Hauswände. Die einzelnen Kunstwerke ergaben am Ende ein kunterbuntes Fantasie-Schloss aus tausend Pinselstrichen.

Ebenso kreativ ausleben konnten sich die Nachwuchstalente beim Erzählen oder Erfinden von Geschichten. Die Geschichten-Werkstatt „To hell with facts! We need stories!“ des RIVA NORD ermöglichte es, das Ausgedachte im Anschluss auf T-Shirts oder Taschen zu drucken.

Der Tanzworkshop „Move to the Groove“ fand mit dem Institut für Jugendarbeit statt und ließ jede faule Tanzhüfte mitschwingen.

Die Open Stage zeigte eine peppige Zumba-Performance, Tanz- und Gesangseinlagen von vielen kleinen und größeren Gesangstalents, das Play-me-Klavier und einen tollen Rolli-Tanz von „Auf Herz und Rampen prüfen“. Währenddessen wurde im Saal der „King of the Ring“ in einem fulminanten Breakdance-Battle mit über 300 Kindern und Jugendlichen gesucht.

Ein besonderes Highlight gab es auch am letzten Festival-Tag bei den Projekten zu „Kultur im Aufwind.“ Die drei vom Kulturreferat geförderten Gruppen The Puzzles, PEACE Crew (MKJZ Westend) und Team Läché zeigten großartige Shows aus Tanz und Akrobatik, die sie eigenständig in den letzten Monaten erarbeitet hatten. Musikalisch wurden sie dabei von den multikulturellen Gesangsgruppen von One World Art Connection e.V. begleitet.

Es ist schwer, dieses umfangreiche Programm in Worte zu fassen, sicherlich wurde das eine oder andere Highlight vergessen. Deshalb am besten den Termin für das nächste Jahr schon vormerken, selber vorbeischaun oder noch besser mitmachen!

Wir freuen uns schon auf das KiKS-Festival 2018 von 6. bis 10. Juni 2018!

www.kiks-muenchen.de

Kerstin Hof, KJR-Kinderbeauftragte
und Projektleitung KiKS /
Bereich Schönlaute



Foto: Alexander Wenzlik

Das KiKS-Festival ist cool!

Eine Eismas

Freizeitheim Pasing, Spax, aqu@rium ... Der beliebte Treffpunkt für Pasinger Jugendliche hat in fünf Jahrzehnten nicht nur die Namen gewechselt, sondern auch sonst viel erlebt. Und das wurde jetzt gefeiert!



Die Mädchengruppe „Rain Pulse“

Zu diesem Jubiläum wäre es beinahe nicht gekommen. Denn schon wenige Jahre nach der Eröffnung wurde bei einer Bürgerversammlung die Schließung des damaligen „Freizeittreff Pasing“ gefordert. Es müssen wilde Zeiten gewesen sein, Gewalt und Vandalismus inklusive. Doch so schnell gibt der KJR eine Freizeitstätte nicht auf. Mehr als 16.000 für den Erhalt gesammelte Unterschriften und ein neues Konzept unter neuer Leitung von Rolf – genannt „Olaf“ – Poppinga sicherten das Fortbestehen. So ist das Haus wieder eine attraktive Begegnungsstätte für Jugendliche in Pasing geworden – und bis heute geblieben.

Am 23. Juni konnte das 50-jährige Bestehen der Einrichtung gefeiert werden, die seit 15 Jahren den Namen aqu@rium trägt. Wie beliebt das Haus heute ist, ließ sich auch am Tag der Jubiläumsfeier feststellen: Zahlreiche Kinder und Jugendliche sind unter den Festgästen, schon ab nachmittags gibt es für sie ein tolles Programm. Auch einige ehemalige Jugendliche sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind zum Feiern gekommen – mit dabei Olaf, der die Einrichtung fast ein Vierteljahrhundert geleitet hat, mittlerweile aber schon längst den Ruhestand genießt.

Zu Beginn des offiziellen Teils überbringt Stadtrat Christian Müller im Namen des Oberbürgermeisters Gruß- und Dankesworte der Landeshauptstadt München. Müller, selbst in Pasing aufgewachsen, weiß auch von vielen persönlichen Erinnerungen zu erzählen, die ihn mit der Freizeitstätte verbinden. Nicht zuletzt die legendären Rock-Partys, für die

am Bahnhof Pasing Flyer verteilt wurden. In seiner Jugend war er aber kein Party-Gänger, eher ein begeisterter Konzert-Besucher, verrät Müller.

Auch im heutigen aqu@rium ist Musik ein wichtiger Schwerpunkt. Nicht nur, dass hier die Heimat des afk-Radioprojekts ist. Verschiedene Kinder- und Jugendgruppen nutzen die Räumlichkeiten, unterschiedliche Musik- und Tanz-Stile zu proben und aufzuführen. Einen Eindruck davon vermittelt die Mädchen-Tanzgruppe „Rain Pulse“ mit einem schwingvollen Auftritt zwischen den Redebeiträgen.

Die stellvertretende KJR-Vorsitzende Judith Städele berichtet mehr aus der Gegenwart, vor allem von der beeindruckenden Vielfalt der Angebote. Sie bedankt sich bei Einrichtungsleiter Jiri Kadlec und seinem



„Suzanne D.“ spielt zum Geburtstag auf

chine zum Geburtstag

Team für das große Engagement und überreicht als Geschenk des Vorstands einen Gutschein für eine Eismaschine.

Besonders die jüngeren Gäste sind froh, dass es dann nicht mehr allzu lange dauert, denn im Billardzimmer wartet ein bemerkenswert vielfältiges und buntes Buffet, und draußen im Hof macht „Höcki“ Pommes und Pizza – wie immer bei großen Festen, schon seit den 70er Jahren. Die Band Suzanne D., der Beatboxkünstler Madox, der Beatbox-HipHop-Trompeter PerQusit und der Rapper Ceycey, die anschließend im Saal spielen, sind zum Glück auch draußen zu hören.

Ein weiteres Geburtstagsgeschenk entsteht im Laufe des Nachmittags und Abends auf dem Vorplatz: Street-Art-Künstler Martin Blumöhr gestaltet eine Leinwand mit Motiven, die alle etwas mit dem aqu@rium zu tun haben. Gäste können sich einbringen, indem sie ihm Erlebnisse und Geschichten



Fotos: fotografiera.de

Die stellvertretende KJR-Vorsitzende Judith Städele gratuliert Jiri Kadlec und Olly Künzner

erzählen, die sie mit dem Jugendzentrum verbinden. Dem Gebäude steht – vermutlich im nächsten Jahr – der Abriss bevor. Die Jugendarbeit in Pasing wird aber weitergehen.



Action an der Boulderscheibe
Mehr Fotos unter www.kjr-m.de/galerie

Und das Kunstwerk wird auf jeden Fall mit ins neue Haus kommen.

Ingrid Zorn, Öffentlichkeitsarbeit, KJR

FOX Networks Group Germany GmbH im Einsatz beim ASP Neuhausen

Arbeiten und schlemmen!

Beim Volunteer-Day des TV-Senders FOX steigen Freiwillige dem ASP Neuhausen aufs Dach – und stellen zwei Fernsehköche an den Grill

Wer hart arbeitet, soll auch gut essen. Unter diesem Motto finden seit 10 Jahren ehrenamtliche Arbeitseinsätze mit Münchner Unternehmen auf dem Gelände vom Abenteuer-Spiel-Platz Neuhausen (ASP) in der Hanebergstraße statt. Ohne diese Unterstützung würde es unsere grüne Oase mitten in München in dieser Form nicht geben. Für den 12. Juni 2017 hatte sich der Fernsehsender FOX angeboten, Dächer zu reparieren, das Segelspielschiff wieder flott zu machen, die Gemüsebeete zu richten uvm.

Nach einem erfolgreichen und harten Arbeitstag wartete noch eine besondere Überraschung auf alle Mitwirkenden. Zwei extra aus den Niederlanden angereiste Fernsehköche (24kitchen) ließen den ASP-Senkrechtgrill glühen. Was für Köstlichkeiten, zum Teil aus eigenem ASP-Anbau, an diesem Abend



Das FOX-Team am ASP Neuhausen

zubereitet wurden! Solche Leckerbissen hat es in der Geschichte der Einrichtung noch nicht gegeben.

Zufrieden und glücklich wurden die Arbeitsergebnisse des Tages von 29 Freiwilligen,

drei Handwerkern und neun Mitarbeitenden des ASP-Teams gefeiert.

Susanne Kußmaul, ASP Neuhausen, KJR

An der langen Leine

Riesige bunte Einhörner an der Isar? Menschen in engen schwarz-blauen Ganzkörperanzügen? Dieses verwirrende Bild entsteht, wenn das Tchaka Geburtstag hat. Am 2. Juni war es so weit: das Erlebnispädagogische Zentrum des Kreisjugendring München-Stadt (KJR) feierte sein 20-jähriges Bestehen

Obwohl ausgiebige Regenschauer vorausgegangen waren, konnte pünktlich um 15 Uhr das große „Bootfestival“ an der Floßlände starten. Mit Schlauchbooten, Neopren-Anzügen, Schwimmwesten und Helmen ausgestattet, wurde die erste Fuhre Jubiläumsgäste zum Einstieg an der Isar gebracht. Unter dem Motto „Alles, was schwimmt“ nahmen Groß und Klein, Freunde und Familien am Wasserspaß teil und wurden von den professionellen Guides wieder sicher an Land gebracht. Außer den Booten testeten die anwesenden Action-Fans auch Stand-up-Paddleboards (SUPs) – eine Art überdimensionaler Surfbretter, auf denen man sich mit Hilfe eines Paddels fortbewegen kann.

Wer den Kontakt zum kühlen Nass lieber vermeiden wollte, konnte Räder in ungewöhnlichen Ausführungen testen. Auch das allseits bekannte Getränkekisten-Klettern bot Action. Gemütlich machen konnte man es sich bei Kaffee und Kuchen in einem der Liegestühle.

Am frühen Abend stand der offizielle Teil auf dem Programm: als Sportstadträtin und Mitglied im Kinder- und Jugendhilfeausschuss war es Verena Dietl ein besonderes Anliegen, alle Anwesenden im Namen der Stadt zu begrüßen. Aus ihrer eigenen Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit wisse sie um die Bedeutung einer Anlaufstelle wie dem Tchaka. Jungen Heranwachsenden muss es möglich sein, ihre Grenzen auszutesten und ihre ganz eigenen Erfahrungen zu sammeln – vor allem in einer Stadt wie München.



Über Strickleitern ging's in die Netze unter den Baumkronen

Ihr Dank galt dem Tchaka-Team für die tolle Arbeit, Gerhard Wagner für die Weiterführung als Abteilungsleiter und Rolf „Olaf“ Poppinga als Gründer der erlebnispädagogischen Einrichtung, der an diesem Tag natürlich nicht fehlen durfte.

Auch die Grußworte des KJR-Vorstandsmitglieds Anna Drozkowski verdeutlichten die wichtige Rolle der erlebnispädagogischen Maßnahmen und der sozialen Kompetenzen des Teams rund um Einrichtungsleiter Björn Röhrle. Lenkdrachenfliegen, Bouldern, das berühmte Walchenseelager und Geocoaching waren nur ein paar Beispiele, die aus dem Angebotskatalog aufgezählt wurden. Lustige Anekdoten von Teilnehmenden, die Angst davor hatten, bei einer Bootstour nasse Haare

zu bekommen oder den mitgebrachten Tee zum Wärmen der Füße benutzten, wurden zum Besten gegeben.

Das Highlight des Abends folgte ohne Umschweife: wie es an jedem Geburtstag üblich sein sollte, wurde auch dem Tchaka-Team ein großer Wunsch erfüllt. Ein aufblasbares Unicorn-Boot ergänzt in Zukunft die Flotte bei wilden Wassertouren.

Am Ende fanden sich Tchaka-Gründer Olaf Poppinga, sein Nachfolger Björn Röhrle, der Abteilungsleiter und „beste Chef der Welt“ Gerhard Wagner sowie Elias Eberl, der nur zum Tchaka kam, weil „er einfach mal aus seinem Keller raus musste“, auf der Bühne ein. Ein großes Dankeschön ging an den Abteilungsleiter, der das Tchaka seit jeher nach dem Prinzip der langen Leine agieren lässt.

Es folgte der letzte Programmpunkt des Abends: das gemütliche Beisammensein. Bei veganer Suppe mit diversen Einlagen, einer zünftigen Brotzeit für alle Nicht-„Vegans“ und kühlen Getränken wurden alte Geschichten wieder belebt. Zu späterer Stunde füllte sich der Garten der Kanu-Abteilung des ESV München zunehmend. Als die letzten Strahlen der Sommersonne das Feld räumten, entfachte das Gastgeber-Team ein Lagerfeuer und alle Mutigen hatten die Chance, auf der zur Verfügung gestellten Gitarre ein paar Akkorde zu spielen.

Anna Demmler, Öffentlichkeitsarbeit, KJR



Tchaka-Leiter Björn Röhrle (li.) mit Vorgänger Olaf Poppinga
Mehr Fotos unter www.kjr-m.de/galerie

Tientos, Sirtaki und Alpenglocken

Zwölf Tanzgruppen aus München und Oberbayern nahmen am 25. Juni an „Bunt tanzt gut“ teil und zeigten mit Tanz, Gesang und Musik, was kulturelle Vielfalt bedeutet

Das Publikum im Andechser Zelt auf dem Tollwood-Sommerfestival wurde auf eine Reise rund um den Globus mitgenommen – von Indonesien, über Russland bis Deutschland und Spanien. Mit viel Liebe zum Detail zeigten alle Tanzgruppen beeindruckende Leistungen in originalgetreuen Trachten und bunten Kostümen. Die dargebotenen Tänze werden zu unterschiedlichen Anlässen getanzt, stehen für Lebendigkeit, Gefühl und Freude am Beisammensein, egal ob getragener Tientos, fröhlicher Liebestanz oder schneller Sirtaki. Zum ersten Mal wurde bei „Bunt tanzt gut“ auch gesungen und mit Alpenglocken die „Ode an die Freude“ geglöckelt.

Es war ein Nachmittag mit farnefrohen Trachten und energievollen Rhythmen, Schönheit und Ausdruckskraft. Die über 100 jungen Tänzerinnen und Tänzer, die in unterschiedlichen Verbänden organisiert sind, haben gezeigt, wie viel Spaß es machen kann, Traditionen und Kultur zu pflegen, und sie bereichern damit den Kreisjugendring München-Stadt und auch das Stadtleben.

Das Jugendvolkstanzfestival „Bunt tanzt gut“ des Kreisjugendring München-Stadt und der djo – deutsche Jugend in Europa fand zum achten Mal im Rahmen des Tollwood statt. Mathias Heinzinger moderierte die Veranstaltung, die in der langen Tradition von interkulturellen Begegnungen steht.

Claudia Lässig, Abteilung Jugendarbeit, KJR



Teilgenommen haben die Tanzgruppen Alegria Flamenca, Böhmerwald-Jugendgruppe München, Tanzgruppe „DAISI“, Kulturverein Iliria e. V., Tanzgruppe Olympia, Riesengebirgs-Trachtengruppe München, Kud Soko München e.V., Kindertanzgruppe STERN, Swadaya Indonesia München e.V. (Bild oben), Uigurischer Frauenverein in Deutschland e.V., Tanzgruppe „ORO“, Jugendgruppe LETAS (Jugend- und Studentenring Deutscher aus Russland; Bild links).

Mehr Fotos unter www.kjr-m.de/galerie

Gemeinsam feiern

Dunkle Wolken hängen am Himmel, während am 19. Mai die letzten Vorbereitungen für das Gartenfest anlaufen – Abschluss einer bewegten Urban-Gardening-Woche der LOK Arrival



Die ganze Woche über wurde bei gutem Wetter der Vorplatz der Halle 23 in der Bayernkaserne verschönert, bebaut und bepflanzt.

Ausgerechnet am Tag des großen Abschlussfests beginnt ein Wolkenbruch biblischen Ausmaßes. Kurzerhand wird zum Hörer gegriffen und einige Minuten später steht fest, dass die benachbarte Bowl-Halle genutzt werden kann. Unbeirrt beginnen die engagierten Freiwilligen von Salt'n'Pepper mit ihrer über 20-köpfigen Crew in der Halle 23 die MiniCity aufzubauen, während die Kochjurte und „Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V.“ beginnen, sich in der Halle nebenan einzurichten. Das Trampolin wird kurzerhand neben die Biertisch-Garnituren verfrachtet, an denen gemeinsam geschnippelt und später gegessen wird.

oben: Ausgelassen tanzen trotz Wolkenbruch

unten: Stockbrot schmeckt selbstgemacht am besten



Während erste Neugierige aus der Bayernkaserne das Treiben in und um die Halle 23 inspizieren, treffen viele Nachbarn und Nachbarinnen aus dem Stadtteil ein – Einladungen waren zuvor von engagierten Bewohnern und dem LOK-Arrival-Team in ihre Briefkästen geworfen worden. Natürlich kommen auch Freunde und Bekannte vorbei, die längst nicht mehr auf dem Kasernengelände wohnen, das Fest aber nicht missen wollen.

Der verführerische Duft von Zuckerwatte und Popcorn liegt in der Luft, als es um halb vier endlich losgeht mit der MiniCity. Die Besucherinnen und Besucher strömen durch den Einlass, wo sie sich schnell einen Spielausweis machen und dann beginnen können, die verschiedenen Angebote zu erkunden und selbst auszuprobieren. Wer einen kurzen Blick in die Halle wirft, erhascht die buntesten Eindrücke. Hier ein geschminktes Gesicht, dort ein breites Lachen über einer frisch gebackenen Waffel und am Rand sitzen Eltern, die sich unterhalten, oder Mitspielende, die sich bei einem Saft eine kurze Auszeit vom Trubel gönnen.

Um fünf Uhr nehmen interessierte Anwohner und Anwohnerinnen an einer Führung durch die Bayernkaserne teil, während die ersten Helferinnen und Helfer sich zum gemeinsamen Kochen in der Bowl-Halle einfinden. Die MiniCity ehrt ihre fleißigsten Bürgerinnen und Bürger, in der Kochjurte wird am Menü weitergearbeitet

Gegen sechs Uhr finden sich alle zum gemeinsamen Essen und zur Begegnung in der Bowl-Halle ein. Bei köstlichem Couscous-Salat und Daal à la Kochjurte wird geredet, gelacht und geschlemmt. Die gemütliche Atmosphäre beginnt sich erst aufzulösen, als die Klänge von „Lucille and the Rakibuum“ herüberwehen und aus gemeinsamem Essen gemeinsamer Tanz wird.

*Leonardo Cocco,
ehemaliger Praktikant,
LOK Arrival, KJR*

Fotos: Herr Müller

„Bayern ist fortan ein Freistaat!“

Ganz ehrlich: Was wird mit „Bayern“ verbunden? Nicht nur weltweit, sondern auch hier? Unsere demokratische Verfassung steht da sicher nicht auf Platz 1 und noch viel weniger ihr Ursprung

Auf der Basis unserer Verfassung leben wir – bei allen Problemen – nicht schlecht. Eine Basis, die hart erkämpft werden musste und vor allem mit einem Namen verbunden ist: Kurt Eisner.

Vielleicht zweihundert Menschen, Jung und Alt, versammelten sich am 14. Mai zu seinem 150. Geburtstag an der Bavaria über der Theresienwiese. Mit historischen Szenen, Arbeiterliedern, Geburtstagstorte und Sekt gedachten sie Eisners Leben und Wirken, vor allem aber seinen Grundgedanken für eine freie, demokratische und solidarische Gesellschaft.

Der Sozialist Kurt Eisner, gebürtiger Berliner aus jüdischem Elternhaus, wechselte 1907 nach Bayern und arbeitete hier als Journalist und Schriftsteller. Der erste Weltkrieg machte ihn zum radikalen Pazifisten, er trennte sich 1917 von der SPD und begründete gemeinsam mit Gleichgesinnten die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD). Eisner führte während der reichsweiten Novemberrevolution 1918 die revolutionären Umwälzungen in Bayern an: In der Nacht zum 8. November rief er



Wob Blaschka als Kurt Eisner



Fotos: Sylvia Holhut

Einladung zum 150. Geburtstag

in der ersten Sitzung der Arbeiter- und Soldatenräte im Mathäserbräu die Republik Bayern als Freistaat (sinngemäß „frei von Monarchie“) aus.

Seine Amtszeit als erster Ministerpräsident des Freistaates Bayern dauerte nur 100 Tage. Am 21. Februar 1919 wurde Kurt Eisner von dem völkisch-nationalistischen Studenten Anton Graf Arco auf Valley auf offener Straße erschossen. Ein Bodendenkmal in der Kardinal-Faulhaber-Straße erinnert an das Attentat.

Das Münchner Stadtmuseum hat Kurt Eisners Leben und politisches Wirken in einer sehr empfehlenswerten Ausstellung nachgezeichnet, die noch bis zum 8. Oktober zu sehen ist. Generell auf die Ereignisse des politischen Umsturzes 1918/1919 geht das NS-Dokumentationszentrum im ersten Abschnitt seiner zentralen Ausstellung mit einem detaillierten Blick auf München ein.

Sylvia Holhut,
Demokratische Jugendbildung, KJR

Fifa 17 oder Himmel und Hölle?



Klar: Fifa und Slither.io kennen alle jungen Menschen. Aber was ist Himmel und Hölle oder Reifentreiben?

Anlässlich der 1200-Jahr-Feierlichkeiten von Menzing (Stadtteile Unter- und Obermenzing) haben wir vom Kinder- und Jugendtreff Schäferwiese uns die Frage gestellt, was Kinder und Jugendliche früher so gespielt haben und was so faszinierend an den heutigen virtuellen Spielen ist. Von 17. bis 19. Mai haben wir unter dem Motto „Spiele früher – Spiele heute“ über unsere Lieblingsspiele diskutiert, sie untersucht und sie auf Plakatwänden vorgestellt. Zum Kindernachmittag am Mittwoch kamen Seniorinnen

und Senioren vom ASZ Pasing zu Kaffee und Kuchen, um über ihre Spiele von früher zu sprechen und auch mal Fifa auszuprobieren. Das war für alle Beteiligten ein unheimlich interessanter Austausch mit Fragen wie „Wie oder was konnte man denn so lange draußen im Freien spielen?“ oder „Geht euch Kindern heute nicht die Bewegung und frische Luft ab?“ Am Donnerstag kam das Tagesheim der Grundschule zu Besuch und es wurde gehüpft und gesprungen, dass die Wände wackelten. Am Freitag blieb die „Schäwie“ komplett PC-,

Playsie- und WLAN-frei und siehe da, auch ohne Elektronik hatten knapp 40 Kinder und Jugendliche einen sehr unterhaltsamen Nachmittag und Abend mit Brettspielen, Murmeln, Pfennigfuchsen und Co. Es lohnt sich zum einen, in die Vergangenheit zu blicken und alte Spiele neu zu entdecken, zum anderen aber auch genau zu ergründen, was uns heute „spielerisch beschäftigt“ und welche Ideen, Ziele und Umsetzungen in den virtuellen Spielen uns so faszinieren.

*Peter Hein,
Kinder- und Jugendtreff Schäferwiese, KJR*

Jugendliche planen Beleuchtung für

FreiraumLeuchten in Neuaubing

Es wird eng in München. Immer mehr Menschen brauchen immer mehr Wohnungen und gleichzeitig genug Platz, um sich draußen aufhalten zu können. Aus diesem Grund hat das Planungsreferat das Konzept Freiraum 2030 entwickeln lassen

2017 wird Freiraum 2030 in einer Öffentlichkeitsphase – Freiraumzeit – vorgestellt und für die konkrete Umsetzung werden Ideen gesammelt. Im Zuge dieser Freiraumzeit waren Jugendliche aufgerufen, sich Gedanken über eine mögliche Beleuchtung der Grünfläche hinter dem Jugendtreff Neuaubing zu machen. Lange Zeit war die Beleuchtung von Grün- und Sportflächen

ein Tabu. Junge Menschen aus dem Jugendtreff Come In, die bereits zwei Mal in Eigenregie die Skateanlage im Gefilde beleuchtet haben, haben gezeigt, was möglich ist. Das Baureferat, Abteilung Gartenbau, hat die Möglichkeit eröffnet, über den nachträglichen Einsatz von Beleuchtung auf der Grünfläche Wiesentfeller Straße nachzudenken.

Über 20 Jugendliche (Mädchen und Jungen nahezu gleich verteilt) haben zusammen mit den Pädagoginnen und Pädagogen des Jugendtreffs, mit Green City und mit Beschäftigten der Stadtverwaltung die Grünfläche – die in der nächsten Zeit komplett umgestaltet und deutlich aufgewertet wird – unter die Lupe genommen und in Kleingruppen die Orte identifiziert, an denen sie in den

Personal-Profis von Kaufland machen Jugendliche in KJR-Freizeitstätten fit fürs Bewerbungsgespräch



Ausbildungsplatz gesucht!

Die Servicestelle Berufsbezogene Jugendarbeit (SBBJA) unterstützt Münchner Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung. In Kooperation mit den KJR-Freizeitstätten führt die Servicestelle Trainings zur Berufsvorbereitung und zum Bewerbungsprozess für Achtklässler von Mittelschulen durch. Die Maßnahmen finden in Einrichtungen statt, die sich im Umfeld der jeweiligen Schule befinden. Pro Jahr führt die SBBJA 10 bis 12 Bewerbungstrainings durch. Da ist es natürlich immer sehr hilfreich, wenn Fachleute aus dem Personalbereich für einen Tag in die Rolle der Arbeitgeber schlüpfen und die Ausbildungsplatzsuchenden auf die



späteren „echten“ Gesprächssituationen vorbereiten.

Im 1. Halbjahr 2017 unterstützten uns die Personalentwicklerinnen und -entwickler der

Kaufland Dienstleistung Süd-Ost GmbH & Co. KG bei vier Trainings: Thomas Reithmeir war gleich zweimal im Einsatz, am 3. April im Freizeittreff Lerchenauer und am 26. Juni im Jugendtreff Au. Marlen Hollunder besuchte am 20. März den Jugendtreff M10City und Sylvi Schaubert sprach am 27. März im Freizeittreff Lerchenauer mit Schülerinnen und Schülern.

Feedback der Personalers: super Trainingsmaßnahme, um Jugendliche auf die Ernstsituation vorzubereiten! Feedback SBBJA an Kaufland: tolle fachliche Unterstützung! Immer wieder gerne!

Frauke Gnadt, Öffentlichkeitsarbeit, KJR

ihren Freiraum hinter dem Jugendtreff

Abendstunden Beleuchtung bräuchten, um die Fläche auch in der dunklen Jahreszeit nutzen zu können. Die Gruppen kamen dabei (manchmal aus unterschiedlichen Gründen) auf dieselben Standorte für künftige Beleuchtungsanlagen. So könnte eine Anlage bei optimaler Aufstellung und Helligkeit sowohl das Fußballfeld wie auch die Bühne zum Tanzen ausleuchten. Eine andere, eher gedimmte Anlage könnte die Chill-Area in angenehmes Licht tauchen und damit genau die Ruhe ausstrahlen, die es zum zwanglosen Abhängen braucht.

Möglicherweise werden die Lichtanlagen, die die Jugendlichen gern in ihrem Freiraum in Neuaubing hätten, noch viel mehr können, als nur Licht zu machen. Neuaubing/Westkreuz ist Teil des EU-Projekts Smart

City, dazu gehört unter anderem eine smarte Beleuchtung. Smarte Lichtmasten könnten zum Beispiel Lärm messen und bei zu großer Lautstärke die Beleuchtungsintensität verringern. Oder sie könnten den Grad der Pollenbelastung messen und damit Menschen mit Allergien anzeigen, wie belastet die Luft gerade ist. Oder sie könnten mit WLAN und Steckdose ausgestattet sein. Oder sie könnten für bestimmte Sportarten jeweils die Zeit messen oder per Notfallknopf alle Lampen auf der Anlage gleichzeitig ganz hell stellen oder oder oder ...

Tolle Ideen hatten die Jugendlichen viele und dabei waren sie weder unrealistisch noch übermäßig fordernd, sondern auf Ausgleich bedacht. Natürlich schwingt die Skepsis mit, was davon auch wirklich umgesetzt werden

wird und wie lange das dauert. Technische Rahmenbedingungen und politische Entscheidungen sind im weiteren Verfahren noch einzuholen. Die Vertreterinnen und Vertreter des Planungsreferats und des Direktoriums haben auf jeden Fall gut zugehört. Nun ist es an ihnen, die Verantwortlichen zu überzeugen, dass es vielfach gar keine Konzepte zur Schaffung neuer Freiräume braucht, oft reicht es schon, wenn vorhandene Freiräume besser genutzt werden können, etwa durch eine gute Beleuchtung in der dunklen Jahreszeit. Die Freiräume 2030 sind die von 2017 – nur besser nutzbar.

Dr. Manuela Sauer, Grundsatzreferentin, KJR

Zweimal außen und einmal innen, bitte!

Beim Unternehmen Cisco Systems GmbH findet jedes Jahr ein „giving back day“ statt. Alle Beschäftigten sind aufgefordert, sich an einem Tag sozial zu engagieren – dafür werden sie während ihrer Arbeitszeit freigestellt. Schon in den zurückliegenden Jahren fanden schöne Aktionen in unseren Einrichtungen statt. In diesem Jahr erhielten der Kinder- und Jugendraum RIVA NORD, der Abenteuerspielplatz Maulwurfshausen und der Kindergarten „Clubmäuse“ handwerkliche und gärtnerische Unterstützung



In Maulwurfshausen trat ein achtköpfiges, hochmotiviertes Team an, um einen Container zu ummanteln und das Hochwege-System zu erweitern. Bis zum Feierabend waren dann auch ca. 160 lfm Rundholzbalke, 16 lfm Gewindestangen und ca. 80 qm Schalungsbretter verbaut. Außerdem wurden etliche Liter Wasser getrunken und zwei Tuben Sonnencreme verbraucht. Eine beachtliche Bilanz!



Was spricht dagegen, an einem wunderbar sonnigen Tag im „Tor zur Heide“, dem RIVA NORD, ganz viel frisches Grün zu pflanzen, über alle Maßen Sprießendem die Grenzen aufzuzeigen und Verblühtes auszurufen – kurzum alles tippstopp zu machen?! Natürlich nichts, da waren sich die vier Cisco-Freiwilligen einig und stürzten sich in die Arbeit. Zuvor aber mussten/durften sie eine kleine Teambuilding-Maßnahme – „Bau einer Da-Vinci-Brücke“ – absolvieren, die sie mit Bravour meisterten.



Bei den Clubmäusen wurde geschliffen und gestrichen, was das Zeug hielt, und am Ende des Arbeitstages erstrahlten die Zwischenwände im großen Zimmer wieder in einem frischen Weiß. Wie lange dieser Zustand anhält, können wir nur ahnen, denn die wunderbaren weißen Flächen verlocken sicher einige/viele/die meisten Kinder dazu, eigene Kunstwerke darauf zu verewigen!

Fußballfieber in Thalkirchen



Schusstraining beim Fußballcup

Beim Confed-Cup und bei der U21-EM haben die deutschen Teams abgeräumt. Packende Spiele und spannende Wettkampfatmosphäre gibt es als nächstes beim KJR-Fußballcup

Am Samstag, 22. und Sonntag, 23. Juli geht es ab 10 Uhr um Tore, Titel und Triumphe. Bis zu 28 Jungen-, Mädchen- oder gemischte Teams treten beim KJR-Fußballcup der Münchner Freizeitstätten an. Schirmherr ist Hermann Gerland, der Co-Trainer des FC Bayern München.

Am Samstag starten zuerst die Spielklassen U11 (Jahrgang 2006 und jünger) und U13 (Jahrgang 2004 und jünger). Am Sonntag sind dann die Spielklassen U15 (Jahrgang 2002 und jünger) und U17 (Jahrgang 2000 und jünger) an der Reihe.

Den KJR-Fußballcup der Münchner Freizeitstätten gibt es bereits im elften Jahr. Seit 2016 wird er auf dem Gelände der Bezirkssportanlage Thalkirchen und des Kinder- und

Jugendtreffs 2 Club in der Thalkirchner Str. 209 ausgetragen.

Die siegreichen Teams werden mit Pokalen belohnt, außerdem gibt es tolle Preise für besonders gute Einzelleistungen und für Fair-Play. Alle Spielerinnen und Spieler erhalten ein kleines Geschenk, ein Mittagessen sowie gesunde Snacks und Getränke.

Zwischen den Spielen lockt ein attraktives Rahmenprogramm mit Torwandschießen, Geschicklichkeitsparcours, Schusskraftmessung, Fußball-Quiz und weiteren Aktionsständen, auch Sumo-Ringen und eine Siebdruckwerkstatt stehen Aktiven wie auch den Zuschauerinnen und Zuschauern zur Verfügung. Der Eintritt ist frei, weitere Informationen unter www.kjr-fussballcup.de

www.muenchengraffiti.de

Neue Website informiert über Graffiti in der Stadt

Über die Geschichte des Graffiti in der Stadt, die Akteure aus vier Jahrzehnten und Spielregeln für legale Wandmalereien und andere Formen der Urban Art informiert die neue Website www.muenchengraffiti.de



Die Färberei hat die Website muenchengraffiti.de mit entwickelt

Die Informationen rund um „Graffiti in München“ umfassen wichtige Anlaufstellen, Fördermöglichkeiten für diese Kunstform, eine Übersicht über legale Flächen und aktuelle Projekte. Eine interaktive Stadtkarte zeigt bedeutende Orte, Institutionen und Flächen. Die geschichtliche Zusammenfassung über Graffiti in München beginnt in den 1980er-Jahren, als hier erstmals Zeichen, Buchstabenkombinationen und Figuren an Wänden auftauchten. Später folgten der erste komplett besprühte Zug in der Bundesrepublik und die damals größte „Hall of Fame“ Europas auf dem Gelände der Flohmarkthallen in der Dachauer Straße. Sie war so bezeichnet, da dort künstlerisch besonders bemerkenswerte Graffiti zu sehen waren. München hatte sich damit den Ruf einer internationalen Graffiti-Hochburg erworben. Die Geschehnisse von damals bis heute werden anhand von Text-, Bild- und Video-Material beleuchtet. Die Dokumente geben einen guten Überblick über die Entwicklung einer Jugend- und Protestkultur hin zu einer anerkannten Kunstform mit einer großen Bandbreite an Ausdrucksformen.

Beauftragt und mit 10.000 Euro finanziert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München wurde www.muenchengraffiti.de von KlickKlack Publishing realisiert, in die Entwicklung eingebunden wurde die Färberei, die seit vielen Jahren Treffpunkt der Graffiti-Szene ist. www.muenchengraffiti.de versteht sich als offenes Portal für Inte-

ressierte aller Altersgruppen und stellt die Vielfalt und Kreativität von Graffiti in den Vordergrund. Das Design der Website fordert – analog zur Graffiti-Kunst – zu einer tieferen Auseinandersetzung auf. Erst auf den zweiten Blick entdeckt man die sich überlagernden Flächen und ständig neue Farbkombinationen und -kompositionen.



Grafik: Gettyimages

„Ich kann als Einzelner eh nichts bewegen.“ Falsch! Zwar müssen einige gesetzliche Voraussetzungen dringend geändert werden, um politische Partizipation für Kinder und Jugendliche auszubauen – aber schon jetzt können sie in vielfältiger Form mitmischen.

Politische Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit

23 Mehr Politik wagen

Wenn es um „die“ Jugend ging, konzentrierten sich in der jüngsten Vergangenheit Diskussionen meist nicht auf politische Bildung.

Von Prof. Klaus Schäfer

Kinder- und Jugendbeteiligung ist kein Gnadentat

24 Wir sind die Zukunft!

Kinder und Jugendliche sind Menschen und somit haben auch sie das Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

Von Gerhard Wagner

Altersgrenzen im Recht

25 Wer darf wann was?

Bei der Vorstellung des 15. Jugendberichts der Bundesregierung erwähnte ein Beteiligter, dass es für Jugendliche schwer überschaubar sei, welche Rechte und Pflichten sie haben.

Von Johannes Trischler

Kinderrechte ins Grundgesetz

26 Längst überfällig

In den letzten Monaten hat die Diskussion um die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz neuen Aufwind erfahren.

Von Holger Hofmann

Junge Parteimitglieder

27 Old school oder hip?

Junge Menschen entschließen sich in letzter Zeit wieder häufiger, Mitglied einer Partei zu werden. Warum gerade jetzt?

Von Marko Junghänel

Jede Woche den „Pulse of Europe“ spüren

28 „Freude, schöner Götterfunken“

Was für ein großartiges Signal an Europa war das, als Emmanuel Macron zur Europa-Hymne vor die Weltöffentlichkeit trat und seine erste Rede hielt.

Von Dr. Georg Fichtner

Demokratiemobil rollt durch den Münchner Norden

29 Demokratie im Einsatz

Informieren, aufklären, reden, spielen: Vom 1. September bis zur Bundestagswahl dreht sich alles um Demokratie und Teilhabe.

Von Sylvia Holhut

Medienpädagogisches Projekt

30 Wahlzeit

Die anstehende Bundestagswahl ist Anlass für das medienpädagogische Projekt „Wahlzeit“. So langsam kommt es auf Touren.

Von Laura Breier

*Politische Bildung als zentrale Aufgabe der
Kinder- und Jugendarbeit**

Mehr Politik wagen

Wenn es um „die“ Jugend ging, konzentrierten sich politische Diskussionen meist auf bildungspolitische Konzepte und Veränderungen im Schulalltag sowie auf Regulationen im beruflichen Übergangssystem oder in anderen Politikbereichen.



Foto: DBJR, DVD „Blickwinkel“,
Journalistenbüro Röhr-Wenzel

Nicht zu unterschätzen: Die „gute alte Gruppenstunde“ ist ein prädestinierter Ort für politische Bildung

Weniger standen Fragen der gesellschaftlichen Bedeutung der Jugend und ihrer politischen Handlungskompetenz im Zentrum. Gegenwärtig allerdings wird Jugend in politischen Kontexten wieder stärker thematisiert, sei es bezüglich der Frage, ob 16-Jährige bei Landtagswahlen wählen dürfen, oder im Rahmen der Debatten um eine eigenständige Jugendpolitik. Die Sachverständigenkommission des 15. Kinder- und Jugendberichts hat nicht zuletzt deshalb als eine Schlussfolgerung die politische Bildung als eine zentrale Aufgabe der Institutionen des Aufwachsens, insbesondere der Ganztagschule und der Kinder- und Jugendarbeit bezeichnet.

Dies gilt vor allem für die Kinder- und Jugendarbeit. Denn in diesem Bereich ist politische Bildung seit jeher nicht nur fester Bestandteil, sondern so etwas wie ein Kernanliegen. Heute zeigt sich politische Bildung an vielen Orten. Sie ist eine Querschnittsaufgabe, die in alle Felder der Kinder- und Jugendarbeit hineinreicht – bis hinein in die Jugendmedienarbeit.

Politische Bildung (wieder-)beleben

Auch wenn in jüngster Zeit angesichts wachsender demokratiefeindlicher Bestrebungen und aufkommendem Rassismus politische Bildung wieder Thema geworden ist, scheint die politische Bildung in den letzten 20 Jahren öffentlich eher in den Hintergrund getreten zu sein; jedenfalls war sie seit Längerem nicht mehr Thema jugendpolitischer Bestrebungen. Im Hinblick auf die aktuelle politische Situation ist es mehr als nötig, Kinder und Jugendliche zu befähigen, die immer komplexer werdenden gesellschaftlichen Zusammenhänge zu durchschauen und sich positionieren zu können. Darin liegt die Bedeutung der politischen Bildung. Es ist daher an der Zeit, der politischen Bildung wieder mehr öffentliches Gewicht zu geben und sie als eine Aufgabe mit Verfassungsrang zu betrachten. Demokratie zu verteidigen, ist in der heutigen Zeit eine mehr als zwingende und wichtige gesellschaftspolitische – ja sogar eine existentielle – Aufgabe. Da hilft eine „neutrale“ politische Bildung allein nicht.

Die Kinder- und Jugendarbeit verfügt über Möglichkeiten und Gelegenheiten für eine handlungsorientierte politische Bildung, denn sie setzt nicht nur in den Alltagswelten der Kinder und Jugendlichen an, sondern es werden zahlreiche Ansätze konkreter Demokratieerfahrung eröffnet. Gerade im ehrenamtlichen Engagement zeigt sich die große Bereitschaft Jugendlicher zur Verantwortungsübernahme. Es ist dennoch an der Zeit, eine Re-Politisierung der politischen Bildung anzugehen, ganz im Sinne des 15. Kinder- und Jugendberichts: „... Jugendlichen und jungen Erwachsenen Gelegenheiten zu eröffnen, in denen sie als Ko-Produzenten der Zukunft betrachtet und verbindlich einbezogen werden“ (S. 464). Hier kann Kinder- und Jugendarbeit nahtlos anknüpfen. Dabei ist zu beachten, dass politische Bildung immer auch mit Teilhabe und Partizipation sowie mit Formen der Selbstgestaltung und der Durchsetzung von Interessen verbunden ist. Das heißt zugleich, dass Aktions- und Handlungsansätze so zu gestalten sind, dass Jugendliche sich auch in konkrete (kommunal-)politische Entscheidungsprozesse verantwortlich einbringen und aktiv an der Gestaltung des Gemeinwesens mitwirken können.

Dabei ist es zwingend geboten, Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Lebenswelten besonders anzusprechen. Hier gibt es Nachholbedarf. Es reicht nicht aus, sich darauf zu verlassen, dass „die“ Jugend als Ganzes gesehen sehr wohl politisch ist. Es ist leider nicht zu übersehen, dass sich bei Jugendlichen im historischen Vergleich zu den 1990er Jahren ein konstant niedriges politisches Interesse zeigt (BMFSFJ, S. 231). Immerhin gaben rund 41 Prozent der befragten Jugendlichen an, politisch interessiert zu sein (ebenda, S.232). Es gibt Hinweise, dass die soziale Herkunft ein Indikator dafür ist, ob junge Menschen den Zugang zu Formen der Interessenvertretung und des politischen Engagements haben bzw. wahrnehmen. Schon deshalb kommt dieser Aufgabe eine besondere Relevanz in der politischen Bildung zu.

*Was müsste passieren,
damit du dich politisch engagierst?*

**„Wenn mir etwas überhaupt nicht gefällt.
Wenn zum Beispiel Politiker sagen würden,
dass überall geraucht werden darf und
dass auch Kinder rauchen dürfen.“**

Sofia-Lena, 10

Jugendarbeit bietet ideale Ansatzpunkte

Das Streben junger Menschen nach Selbstpositionierung und Ver selbständigung kann in der Kinder- und Jugendarbeit auf wirkungsvolle Weise unterstützt werden. Position beziehen, sich etwas zutrauen, handeln für eine demokratische Gesellschaft, Partizipationsmöglichkeiten erstreiten – das sind dabei einige zentrale Merkmale. Es gilt daher für die Kinder- und Jugendarbeit mehr denn je, auch als Ort der Selbstorganisation wieder das verlorengegangene Bild von einer „zukunfts-gestaltenden Jugend“ (ebenda) hervorzuholen und es nicht nur auf einzelne Zielgruppen zu konzentrieren. Vieles wird zwar bereits getan, vieles bleibt aber auch in einer Art Experimentierphase stecken. Das hemmt eher die Beteiligungsbereitschaft Jugendlicher. Auch das gehört zu einer Strategie „Jugend ermöglichen“, wie sie der 15. Kinder- und Jugendbericht herausgearbeitet hat.

Kinder- und Jugendarbeit hat gute Voraussetzungen, diese Ziele zu erreichen. Der Ernst-Charakter der politischen Bildung sollte dabei nicht allein in der Aneignung von Wissen und der Befähigung, politisch zu handeln, liegen, sondern er liegt in der Einordnung dieses Wissens und

der Fähigkeiten in Handlungsstrategien, die eine wirkliche Zukunftsgestaltung und Gestaltung der Lebensräume möglich machen. Hier muss es zu einem Dreiklang kommen, wie er im „Wissen über politische und sozialhistorische Zusammenhänge, dem Erwerb von demokratischen Werten, Überzeugungen und Haltungen sowie in konkreten politikrelevanten Erfahrungen durch eigene Verantwortungsübernahme“ (BMFSFJ, 2017, S. 449) seine Richtschnur hat.

Dies bleibt eine Herausforderung der nächsten Jahre. Daher sollte die Kinder- und Jugendarbeit die politische Bildung als eine zentrale Säule ihres Handelns offensiv gestalten. Allerdings gilt auch, dass es politische Bildung nicht zum Null-Tarif gibt. Junge Menschen in diesem Sinne zu befähigen, setzt eine verbindliche Basis für die Kinder- und Jugendarbeit voraus. Erst dann kann auch Nachhaltigkeit gesichert werden. Hier sollte sich die Politik entsprechender Forderungen der Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit nicht verschließen.

Prof. Klaus Schäfer, Staatssekretär a. D.

*Hintergrund dieses Beitrags bildet der 15. Kinder- und Jugendbericht der Sachverständigenkommission des Bundes, der der Autor als stellv. Vorsitzender angehörte.

Kinder- und Jugendbeteiligung ist kein Gnadentat

Wir sind die Zukunft!

Kinder und Jugendliche sind Menschen und somit haben auch sie das Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, soweit sie nicht die Rechte anderer verletzen und gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstoßen.

Es ist ungerecht, Kinder und Jugendliche wegen einer unveränderlichen Eigenschaft zu diskriminieren. Nicht nur Geschlecht, Hautfarbe, Behinderung und Staatsangehörigkeit sind solche Eigenschaften, sondern auch das Alter eines Menschen.

Warum aber werden Kindern und Jugendlichen wesentliche demokratische Rechte nicht gewährt? Warum werden Kinder und Jugendliche hinsichtlich der Selbstbestimmung, ihrer Selbstverwirklichung und der Beteiligung bzw. Mitbestimmung an sie betreffenden Entscheidungen benachteiligt? Eigentlich ist der rechtliche Rahmen – wie einleitend aus dem Grundgesetz zitiert – gut für Kinder und Jugendliche.

Kinder (damit sind hier alle unter 18 Jahren gemeint) haben durch die UN-Kinderrechtskonvention – neben Schutz, Versorgung und guter Entwicklung – auch ein Recht auf Information, Mitbestimmung und Beteiligung. Artikel 12 dieser Vereinbarung sichert Kindern das Recht zu, „... sich eine eigene Meinung zu bilden, [...] diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und sie angemessen zu berücksichtigen.“

Keine Alibi-Beteiligung

Neben dem deutschen Grundgesetz räumt auch das Kinder- und Jugendhilfegesetz im §1, Absatz 1 hohe Beteiligungsrechte ein: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Gemeinschaftsfähig bedeutet, Teil des sozialen und politischen Lebens zu sein.

Kinder und Jugendliche wollen sich einmischen: in der Schule, an ihrem Wohnort, im Kindergarten, im Jugendverband, in ihrer Familie, in Politik und Gesellschaft. Wo sich Kinder und Jugendliche in das politische und institutionelle Geschehen einmischen, eröffnen sich



Foto: DBJR, DVD „Blickwinkel“, dieprojektoren agentur für gestaltung und präsentation

Politische Beteiligung bedeutet nicht, über Kinder und Jugendliche zu sprechen, sondern junge Menschen selbst zu Wort kommen und mitbestimmen zu lassen.

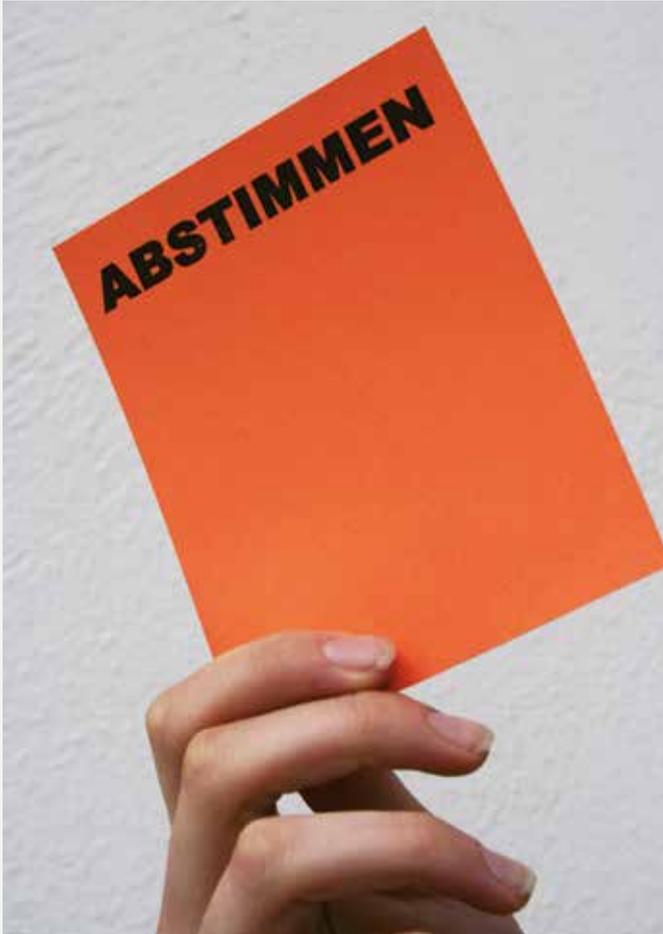
auch für die am Prozess beteiligten Erwachsenen in Institutionen, Politik und Verwaltungen wertvolle Perspektiven und Erkenntnisse. Wenn sie Kinder und Jugendliche als Expertinnen und Experten in eigener Sache ernst nehmen, gewinnen sie wichtige Einsichten in die Lebenswirklichkeit der jungen Generation. Aber Beteiligung muss mehr sein als eine Kundenbefragung zur Optimierung von Angeboten. Es müssen Entscheidungsräume für junge Menschen entstehen. Damit dies möglich wird, müssen Erwachsene Macht abgeben. Eine Verschiebung von Entscheidungsmacht zugunsten der Kinder und Jugendlichen ist wesentlicher Bestandteil von ernst gemeinter Partizipation. Im Beteiligungsprozess müssen Kinder und Jugendliche Klarheit über ihre Rolle und die damit verbundenen Einflussmöglichkeiten erhalten. Alles andere ist rosa Beteiligungssoße!

Daher fordert der Bayerische Jugendring (BJR) mehr Partizipationsrechte für Jugendliche. Konkret bedeutet das:

- die Partizipation junger Menschen als Grundsatz in die Bayerische Verfassung aufzunehmen;
- das aktive Wahlrecht ab 14 Jahren einzuführen;
- mehr Demokratie in Schule, Hochschule und Unternehmen zu leben;
- mehr außerschulische politische Bildung in Bayern anzubieten;
- die Pflicht zur Benennung von Jugendbeauftragten in bayerischen Kommunen und Verwaltungen umzusetzen.

Gerhard Wagner, Abteilung Jugendarbeit, KJR

**Was müsste passieren,
damit du dich politisch engagierst?
„Mehr Politiker mit Migrationshintergrund!“
Ranah, 18**



Altersgrenzen im Recht

Wer darf wann was?

Bei der Vorstellung des 15. Jugendberichts der Bundesregierung erwähnte ein Beteiligter, dass es für Jugendliche schwer überschaubar sei, welche Rechte und Pflichten sie haben.

Die rechtlichen Regelungen, die Jugendliche betreffen, sind weit über die Gesetzes-Hemisphäre verteilt und die uneinheitliche Regelungssystematik macht es nicht gerade einfacher. Zwar gilt das Problem der Unübersichtlichkeit auch für Erwachsene, aber Jugendliche – im Unterschied zu Kindern, deren Eltern sich mit dem Rechtlichen herumschlagen müssen – haben es besonders schwer. Allein die unterschiedlichen Altersgrenzen sind kaum zu überblicken:

So ist ein Kind ab dem 7. Lebensjahr „deliktischfähig“. Es wird also angenommen, dass es in der Lage ist zu wissen, dass man ‚nichts kaputt machen‘ sollte. Zwischen dem 7. und 18. Lebensjahr kommt es darauf an, ob im konkreten Fall das Kind bzw. der/die Jugendliche „bei Begehung der schädigenden Handlung nicht die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht“ (§ 828 BGB) hatte. Dabei geht es aber nur um Fragen des Schadensersatzes.

Das Strafrecht hingegen, also ein – erzieherisch gemeinter – Eingriff des Staates, kommt erst ab dem 14. Lebensjahr ins Spiel. Denn dann geht der Gesetzgeber davon aus, dass ein Mensch in der Lage ist, einem anderen bewusst schuldhaft Schaden zuzufügen (§ 19 StGB).

Über das Jugendgerichtsgesetz (JGG) geht die Gesetzgebung aber individuell auf die Verständnisfähigkeit ein (§ 3 JGG). Diese Rücksicht auf die geistige Entwicklung von jungen Menschen endet beim Strafrecht

nicht mit 18. Vielmehr können auch Personen bis zum 21. Lebensjahr nach dem „Jugendstrafrecht“ behandelt werden (§ 105 JGG).

Auch im Bereich des Geschäftslebens geht der Gesetzgeber individuell auf die Entwicklung junger Menschen ein: So ist die Geschäftsfähigkeit – also die Fähigkeit ein Rechtsgeschäft wirksam abzuschließen – ebenfalls ab dem 7. Lebensjahr im beschränkten Umfang möglich (§ 106 BGB). Zwischen dem 7. und dem 18. Lebensjahr können Rechtsgeschäfte mit Einwilligung (im Vorfeld) oder Genehmigung (im Nachhinein) des gesetzlichen Vertreters – in der Regel die Eltern – (§§ 107, 108 BGB) abgeschlossen werden. Wenn ein Minderjähriger aber ein Rechtsgeschäft abschließt, das im Umfang seines Taschengeldes liegt, also z.B. ein Eis kauft, dann sieht § 110 BGB vor, dass der Vertrag als wirksam gelten soll.

Rechtsrahmen dient dem Schutz

Um einen Kfz-Führerschein der Klasse B erhalten zu können, muss ebenfalls die Altersgrenze von 18 überschritten werden (§ 10 FeV). Das „begleitete Fahren“ ermöglicht das Fahren bereits mit 17, jedoch nur unter Aufsicht einer Begleitperson.

Bei den bisherigen Beispielen der von Altersgrenzen abhängigen Bestimmungen geht es vorwiegend darum, die jungen Menschen vor drohenden Risiken, z.B. durch unkluge Verträge mit anderen, zu beschützen.

Daneben gibt es weitere Bereiche, in denen die Altersstufen eine Rolle spielen. So ist z.B. das aktive und das passive Wahlrecht für den Deutschen Bundestag (Art. 38 GG) sowie für den Bayerischen Landtag (Art. 14 Bayerische Verfassung und Art. 1 sowie 22 des Landeswahlgesetzes) und die bayerischen Kommunen und Landkreise (Art. 1 Gemeinde- und Landkreiswahlgesetz – GLKrWG) erst mit Vollendung des 18. Lebensjahres gegeben. Erst mit 18 können in Bayern also junge Menschen durch Wahlen an dem Willensbildungsprozess teilhaben, dessen Auswirkungen sie wie alle anderen unterworfen sind. Bemerkenswert ist dabei, dass kein Zusammenhang zwischen der Geschäftsfähigkeit aus dem Zivilrecht mit dem Wahlrecht besteht. Seit 1970 ist das Wahlrecht im Bund bei 18 (davor 21), aber erst 1974 ist die volle Geschäftsfähigkeit ebenfalls auf 18 gesenkt worden (davor ebenfalls 21). Es wäre also leicht möglich, junge Menschen früher an den Entscheidungen teilhaben zu lassen, deren Auswirkungen sie am längsten tragen.

Von großer praktischer Relevanz ist übrigens auch die Absenkung vom 27. auf das 25. Lebensjahr beim Anspruch auf den Bezug von Kindergeld (§ 2 BKGG; im Kontext der Kleinkinderförderung 2006).

Die Regeln zu diesen unterschiedlichen Altersgrenzen sind für die Betroffenen oft wenig verständlich und aufgrund der Systematik nicht einfach aufzufinden.

Dass der Gesetzgeber keine Vereinheitlichung der Altersstufen vornimmt, ist jedoch keine Unüberlegtheit. Vielmehr wird versucht, den unterschiedlichen Entwicklungsstufen von jungen Menschen Rechnung zu tragen und ihnen nur das abzuverlangen, was man von ihnen erwarten kann. Bei aller berechtigten Kritik sollte nicht übersehen werden, dass die meisten Vorschriften zum Schutz gedacht sind.

Johannes Trischler

**Was müsste passieren,
damit du dich politisch engagierst?
„Ich würde mich in der Politik engagieren,
wenn das Wahlalter auf 16
heruntergesetzt würde.“
Florin, 14**

Der Durchbruch lässt auf sich warten:
Kinderrechte ins Grundgesetz

Längst überfällig

In den letzten Monaten hat die Diskussion um die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz neuen Aufwind erfahren. Zunächst hatten sich die Justizministerinnen und Justizminister der Länder im November 2016 einstimmig für die Aufnahme ausgesprochen.

Im März 2017 machten sich Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig und Bundesjustizminister Heiko Maas presserwirksam dafür stark. Zuletzt befasste sich der Bundesrat auf Antrag der damals noch rot-grünen Landesregierung in Nordrhein-Westfalen mit dem Anliegen. Es war die Chance gegeben, dass eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe der Justiz- und Familienminister einen konkreten Formulierungsvorschlag ausarbeiten würde. Dies ist leider nicht nur ausgeblieben, sondern es wurden altbekannte – als überwunden geglaubte – Positionen eingenommen. Zu diesen gehört, dass das Gebot einer „schlanken Verfassung“ hochgehalten werden soll, Kinder keine besondere gesellschaftliche Gruppe darstellen und die Kinderrechte die Elternrechte schwächen würden. Wenn überhaupt, dann scheint derzeit unter den Bundesländern nur ein Minimalkonsens möglich, der nicht im Einklang mit der UN-Kinderrechtskonvention zu bringen und damit abzulehnen ist.

Die Konvention legt folgende Prinzipien nahe, die als Schablone für eine entsprechende Formulierung dienen:

- 1) den Vorrang des Kindeswohls bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen;
- 2) das Recht des Kindes auf Anerkennung als eigenständige Persönlichkeit;
- 3) das Recht des Kindes auf Entwicklung und Entfaltung;
- 4) das Recht des Kindes auf Schutz, Förderung und einen angemessenen Lebensstandard;
- 5) das Recht des Kindes auf Beteiligung in den es betreffenden Angelegenheiten und die Verpflichtung zur Berücksichtigung seiner Meinung entsprechend Alter und Entwicklungsstand;
- 6) die Verpflichtung des Staates, für kindgerechte Lebensbedingungen Sorge zu tragen.

Kinder sind eigene Rechtssubjekte

Dazu würden im Sinne einer Rechtsangleichung Vorgaben des Artikel 24 der Grundrechte-Charta der Europäischen Union umgesetzt und im Koalitionsvertrag der amtierenden Bundesregierung Folge geleistet, der ausdrücklich die konsequente und vollständige Umsetzung der Kinderrechtskonvention vorsieht. Doch die realistische Einschätzung lautet, dass sich das Fenster für eine Verfassungsänderung in dieser Legislaturperiode bereits geschlossen hat. Wieder einmal müssen die Befürworterinnen und Befürworter einen langen Atem beweisen und auf die nächste Legislatur setzen. Es gilt dabei zu verhindern, dass der Diskurs auf Länderebene abebbt, denn der Bundesrat erscheint als der stärkste Motor für eine Verfassungsänderung. Schon im September 2011 wurde ein Entschließungsantrag der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Rheinland-Pfalz zur Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz auf den Weg gebracht. Ein entsprechender Antrag der SPD-Bundestagsfraktion verfehlte jedoch die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Deutschen Bundestag. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion übte sich damals wie heute in Zurückhaltung, die bis zu Ablehnung reichte. Dabei hat sich mittlerweile die Bayerische Staatsregierung für die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz ausgesprochen. Ebenso hatten sich Alt-Bundespräsident Roman Herzog, Ursula von der Leyen



Foto: DBJR, DVD „Blickwinkel“, dieprojektoren agentur für gestaltung und präsentation

Kinder haben Rechte, Kinder sind selbständige Rechtssubjekte, Kinderrechte gehören ins Grundgesetz.

– in ihrer ehemaligen Funktion als Familienministerin – und fraktionsübergreifend die Kinderkommission des Deutschen Bundestages für die Verankerung der Kinderrechte ausgesprochen. Dies sind deutliche Anzeichen dafür, dass Bewegung ins konservative Lager gekommen ist. Allerdings sind unter den Wohlfahrts- und Familienverbänden die Reihen noch nicht ganz geschlossen. Es ist davon auszugehen, dass eine solche Geschlossenheit notwendig ist, um in der Breite konservative Politikerinnen und Politiker zu überzeugen.

Im Kontext einer Formulierung ist von besonderer Bedeutung, an welcher Stelle die Kinderrechte im Grundgesetz untergebracht werden. Unter den Kinderrechtsorganisationen in der National Coalition und im Aktionsbündnis Kinderrechte besteht Einigkeit darüber, dass die Kinderrechte am besten mit einem eigenen Absatz in Artikel 2 GG verankert werden. Alternativ dazu wird eine Verankerung in Artikel 6 GG diskutiert, welche die Kinderrechte aber mehr in die Nähe der Elternrechte stellen und sie damit in der öffentlichen Diskussion in Opposition zu diesen bringen. Eine Positionierung in Artikel 2 GG wirkt dagegen weniger familienrechtlich und macht eher eine Unterbringung von Förder- und Beteiligungsrechten möglich. Interessant erscheint zudem die zuletzt vom Bundesjugendministerium ins Spiel gebrachte Idee, die Kinderrechte als positive Diskriminierung in Artikel 3 GG unterzubringen und sich damit an der Erfolgsgeschichte der Frauenrechte zu orientieren.

Das Bundesverfassungsgericht hat übrigens schon längst anerkannt, dass Kinder Träger von Grundrechten sind. Dennoch werden Kinder im Grundgesetz nicht ausdrücklich als Rechtssubjekte genannt. Sie tauchen dort lediglich als Gegenstand elterlicher Verantwortung auf. Dies entspricht aber schon längst nicht mehr dem Selbstverständnis heutiger Familien – dem einer Politik, die den Vorrang des Kindeswohls als Wesenselement einer zukunftssträchtigen Politik sieht, ohnehin nicht.

Holger Hofmann, Bundesgeschäftsführer Deutsches Kinderhilfswerk

Wenn sich junge Menschen für die Mitgliedschaft in einer Partei entscheiden

Old school oder hip?

Es ist zwar kein Massenphänomen, aber während der letzten Monate wurden es spürbar mehr: Junge Menschen, die sich dazu entschlossen haben, Mitglied einer Partei zu werden. Dabei glaubte man immer, dass das keine Option für Jugendliche sei.

Drei junge Männer – vier Fragen – ein Ziel. Die Redaktion des „K3“ wollte wissen, warum junge Menschen gerade heute in eine Partei eintreten. Und wenn sie es denn tun, warum dann gerade in diese oder jene. Natürlich interessierte die Redaktion auch, was dazu geführt hat – waren diese Jugendlichen immer schon gesellschaftlich aktiv? Und last, but not least fragten wir nach den Zielen, die hinter dem Parteieintritt stehen. Die Auswahl der Interviewgeber ist nicht repräsentativ – die Antworten allemal spannend.



Foto: privat

Gabriel: Junge Menschen entdecken Politik neu

Ich trage den Gedanken einer Mitgliedschaft seit mindestens eineinhalb Jahren mit mir rum, habe aber oft im letzten Moment gezögert. Der anstehende Bundestagswahlkampf und die Kandidatur von Martin Schulz haben mich dann endgültig aus der Komfortzone herausbefördert. Wer Veränderung will, muss aktiv werden. Daheim sitzen und untätig vor dem Fernseher über „die da oben“ zu schimpfen, reicht

einfach nicht. Gerade in Zeiten von AfD, Pegida und Trump muss man sich positionieren.

Ich war vor der Mitgliedschaft bereits „Stammwähler“ der SPD. Man entscheidet sich ja immer für die Alternative, welche die größte Schnittmenge mit den eigenen Positionen aufweist. Mir sind Gerechtigkeit, Solidarität sowie Progressivität die wichtigsten Ansätze. Auch dann, wenn das für mich persönlich Einschnitte und Verzicht bedeuten würde. Im konservativen Parteienspektrum habe ich also nichts verloren. Die Linke vertritt einige Positionen, die ich für nicht durchsetzbar und nicht immer realpolitisch halte. Somit ganz klar SPD, auch von der Historie der Partei her. Das Gesicht Deutschlands wäre ohne die SPD seit mehr als hundert Jahren ein anderes.

Das gesellschaftliche Engagement begann bei mir relativ früh. Während der Schulzeit war ich beispielsweise innerhalb meiner Heimatgemeinde Kinder- und Jugendbetreuer. Nach dem Abitur habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert. Auch im Rahmen meines Berufs als Schauspieler gelingt es mir manchmal, sozial relevante Themen

Was müsste passieren, damit du dich politisch engagierst?

„Wenn wir viele Anschläge in Deutschland hätten und die richtig krass zunehmen würden und wenn nichts dagegen unternommen würde.“

Maya, 13

Was müsste passieren, damit du dich politisch engagierst?

„Ich interessiere mich nicht so viel für Politik. Wenn Pegida übernimmt, dann würde ich was tun.“

Die Politiker haben aber alles unter Kontrolle. Wir lernen zurzeit viel über die NSDAP in der Schule. Solche Parteien möchte ich nicht, die gegen Ausländer sind.“

Florian, 15

anzusprechen. Momentan spiele ich im Stück „Benefiz – Jeder rettet einen Afrikaner“, in dem die Mentalität der Menschen in Industrieländern bezüglich Spendenbereitschaft und Einstellung zum eigenen Wohlstand hinterfragt wird. Hierbei werden auch tatsächlich Spenden für ein Schulprojekt in Guinea-Bissau gesammelt, ein mehr als sinnvolles Projekt. Politisches Engagement begann vor allem im Studium.

Politik wird von jungen Menschen gerade wieder ein wenig neu entdeckt, habe ich das Gefühl. Oft fehlen aber noch Fakten innerhalb vieler Diskussionen. Da kann man als Parteimitglied gegensteuern und durch klare Positionierung überzeugen. Es ist wichtig, dass die Politik nicht als „Die da oben machen, was sie wollen“ angesehen wird, sondern klar wird, dass es möglich ist, eigene Gedanken einzubringen – wenn man sich eben engagiert.

Gabriel Wonn, 25 Jahre, ausgebildeter Schauspieler und Student der Kommunikations- und Politikwissenschaft



Foto: privat

Marco: Strukturen verstehen und mitwirken

Im Moment ist Politik für junge Menschen interessant, da viele Themen auf der Tagesordnung stehen, die die Zukunft unserer Generation prägen werden. Flüchtlings- und Bildungspolitik sind die aktuellen Stichworte und machen Diskussionen unter gleichgesinnten jungen Menschen für mich attraktiv. Gleichzeitig ist es Tatsache, dass man die einmalige Chance bekommt, Politik wirklich und ernsthaft zu gestalten

und nicht nur darüber zu schimpfen. Außerdem findet jeder, der sich engagiert, auch schnell seinen Platz in der Partei und kann seine persönlichen Fähigkeiten in verschiedene Funktionen einbringen. Nicht zu vergessen ist, dass die parteipolitische Arbeit Jugendliche extrem in ihrer eigenen Entwicklung voranbringt, da es keinen besseren Ort gibt, an dem sich so viele verschiedenen Altersgruppen an einen Tisch setzen und ins Gespräch kommen. Die Entscheidung, der CSU beizutreten, lag auf der Hand, da sich meine eigene Meinung in vielen Punkten der CSU-Programmatik widerspiegelt. Ich selbst kann nur sagen, dass ich unglaublich froh bin, den Schritt gemacht zu haben und dadurch nicht nur mehr Einblick in die verschiedensten Strukturen der Gesellschaft bekommen, sondern auch mich selbst weiterentwickelt habe. Ich gehöre nun vor allem zu denen, die nicht nur „blöd daherreden“, sondern selbst anpacken.

Marco Mesisca, 20 Jahre, Auszubildender bei der Stadtsparkasse München



Foto: privat

Leander: Ich will an Lösungen mitarbeiten

Seit einem Jahr werden europaweit rechtspopulistische Parteien immer stärker. Sie stellen die Politik, wie ich sie kannte, auf den Kopf: Während die demokratischen Parteien mit Argumenten um die beste Lösung ringen, machen sie es sich bequem und nehmen sich selbst aus diesem Ringen raus. Aber das Ringen mit Argumenten macht Parteien und Politik erst richtig spannend. Zu sagen: „Die anderen sind verlogene Marionetten, aber wir haben die Wahrheit gepachtet“, ist arrogant und selbstgerecht. Diese arrogante Bequemlichkeit hat mich herausgefordert. Ich will nicht bequem und selbstgerecht sein, sondern diesen „Ringkampf“ mit meinen Argumenten aufmischen und selbst Lösungen anbieten.

Niemand hat Lust auf Politik mit Anzug, Krawatte und unverständlichen Parteistrukturen. Mit Bier, Jogginghose und seinen Freundinnen und Freunden vom Sofa aus die Welt verbessern geht nur bei den Grünen. Und außerdem setzt sich keine andere Partei so konsequent für Umweltschutz, Bürgerrechte und Chancengerechtigkeit ein.

Im Sportverein, in der Kirche und in der SMV habe ich erste Erfahrungen mit gesellschaftlichem Engagement gesammelt. Der Umgang

mit so vielen verschiedenen Menschen und Aufgaben hat mich definitiv weitergebracht und immer viel Spaß gemacht. Ich kann es nur empfehlen: Seine Umgebung mitzugestalten, ist unglaublich lehrreich und macht auch ein bisschen stolz.

Auf der großen politischen Ebene brauchen wir mehr Jugendparlamente, ein kostenloses Interrail-Ticket zum 18. Geburtstag, ein niedrigeres Wahlalter, einen bezahlbaren öffentlichen Nahverkehr und demokratischere Schulen bzw. Hochschulen. Viel interessanter ist jedoch, was man auf der persönlichen Ebene erreichen will. Ich will junge Menschen dafür begeistern, für ihre Werte, Wünsche und Visionen zu kämpfen. Wer Visionen hat, soll nämlich nicht zum Arzt, sondern in die Politik gehen.

Leander Hirschsteiner, 18 Jahre, Abiturient

Jede Woche den „Pulse of Europe“ spüren

„Freude, schöner Götterfunken“

Was für ein großartiges Signal an Europa war das, als der gewählte französische Präsident Emmanuel Macron zur Europa-Hymne vor die Weltöffentlichkeit trat und seine erste Rede hielt. Das zeigte auch, welche Weltanschauungen bei der französischen Wahl miteinander gerungen hatten.

Auf der einen Seite eine Nationalistin, die das Land abschotten will, die den Euro und die gesamte Europäische Union zerstören will. Auf der anderen Seite ein Mann, dessen Bewegung gerade einmal ein Jahr existiert, und der einen dezidiert pro-europäischen Wahlkampf geführt hatte, in dem er für Weltoffenheit, Solidarität, Solidität und europäischen Gemeinsinn warb.

Was müsste passieren, damit du dich politisch engagierst?

„Ich müsst erst mal mehr über Politik wissen. Wenn ich mich engagiere, möchte ich auch ein Ergebnis sehen.“

Lea, 16



Foto: Pulse of Europe, München

Und es werden immer mehr. Die Demonstrationen und Kundgebungen können zwar nicht auf Dauer die Menschen mobilisieren – aber die Idee „Für Europa“ setzt sich in immer mehr Köpfen fest

**Was müsste passieren,
damit du dich politisch engagierst?**

**„Ich kann mir in Deutschland nicht so
gravierende Ereignisse vorstellen,
dass ich mich politisch engagiere.**

**Ich kann mir nicht vorstellen,
so richtig was verändern zu können,
dass es das Engagement wert wäre.“**

Vincent, 17

Nach dem Brexit-Referendum und der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten sah man Europa bereits am Boden liegen und neue Grenzen in Europa entstehen. Und nun das! Immer mehr Menschen zeigen ihre Begeisterung für den europäischen Gedanken, Flaggen werden aus Fenstern gehängt, Aufkleber auf Autos geklebt und der Kurs des Euro steigt im Vergleich zum Dollar.

Die Bewegung *Pulse of Europe* hat vielleicht einen Beitrag dazu geleistet, indem wir gezeigt haben, dass es ein europäisches Lebensgefühl gibt, dass sich viele Tausende Menschen unserem Kontinent verbunden fühlen und bereit sind, für dessen Werte auf die Straße zu gehen und Flagge zu zeigen. Dies hat offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen. Endlich kann man auch mal für etwas sein, statt immer nur gegen etwas zu demonstrieren.

Gemeinsam sind wir stark

Mit dem erfreulichen Ausgang der Präsidentenwahl in Frankreich hat *Pulse of Europe* einen wesentlichen Meilenstein in der noch jungen Bewegung erreicht. Der wöchentliche Demonstrations-Rhythmus ist – auch mit Blick auf die aufwendige Organisation – nicht mehr machbar. Das heißt aber nicht, dass *Pulse of Europe* aufhören würde, im Gegenteil: Die gewonnene Zeit wollen wir nutzen, um neue Formate zu entwickeln. Das können „townhall meetings“ oder Veranstaltungen zu Europa mit Prominenten sein. Fest steht, dass es weiterhin jeden ersten Sonntag im Monat eine Demo geben wird. *Pulse of Europe* möchte auch in Zukunft den Finger in die Wunde legen. Wir werden antieuropäisches Verhalten anprangern und für europäische Werte eintreten.

Europa braucht Freunde. Daher ist es wichtig, dass die Jugendorganisationen für Europa eintreten, sei es bei den Pfadfindern oder der Arbeiterwohlfahrt. Wir müssen Bewusstsein dafür schaffen, dass wir sowohl Deutsche und Bayern als auch Europäer sind. In der Sozialwissenschaft spricht man von einem „Wir-Gruppen-Gefühl“. Dieses Gefühl ist ein einigendes Band: Gemeinsame Werte, Kultur und Geschichte aber auch der Wunsch und die Erkenntnis, dass die Zukunft in der Zusammenarbeit liegt, sind entscheidende Faktoren für das Gelingen des europäischen Projekts. Die Welt ist komplex, die Supermächte USA, China und Russland, aber auch Indien und Brasilien dominieren die Welt bzw. werden sie bald dominieren. In zehn Jahren hat China die Wirtschaftsleistung ganz Europas erreicht. Die europäischen Länder allein sind schlicht zu klein, um in dieser komplexen Welt für sich allein zu stehen. Russland, aber auch die USA unter Trump haben scheinbar ein vitales Interesse daran, Europa zu zerstören. Denn so könnten sie einfacher ihre nationalen Interessen durchsetzen. Wenn ihnen jedoch ein geeintes Europa gegenübersteht, wird das nicht gelingen und wir können unsere Interessen besser und stärker artikulieren bzw. durchsetzen. In Summe sollten wir mutig vorangehen und noch viel mehr Europa wagen!

Dr. Georg Fichtner, *Pulse of Europe*

Demokratiemobil rollt durch den Münchner Norden

Demokratie im Einsatz

Informieren, aufklären, reden, spielen: Vom 1. September bis zur Bundestagswahl am 24. September dreht sich alles um Demokratie und Teilhabe, wählen gehen und Menschenrechte.

Nicht in Räumen, sondern auf der Straße, nicht in Vorträgen, sondern interaktiv: Ein Oldtimer der freiwilligen Feuerwehr rollt als Demokratiemobil durch den Münchner Norden.

Die Idee dazu entstand im kommunalen Beratungsnetzwerk – dem Zusammenschluss von Anlaufstellen gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Radikalisierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Das Demokratiemobil soll in der Landeshauptstadt München als Bildungsangebot auf Rädern dauerhaft eingesetzt und damit Bildung „auf die Straße“ gebracht werden: in Stadtteile, zu Bürgerfesten, um deutlich zu machen, dass Demokratie nicht nur ein Thema von Schulen, Seminaren oder von „denen da oben“ ist, sondern gesellschaftliche Basis, die uns alle etwas angeht.

Politik – immer und überall

Dem Langzeitprojekt wird als Test eine Pilotphase vorgeschaltet. Das Demokratiemobil wird im Vorfeld der Bundestagswahl erprobt. Der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) hat mit Blick auf Erst- und Jungwählerinnen und -wähler die Trägerschaft übernommen und kooperiert mit vielen Partnern: dem Beratungsnetzwerk, dem Jugendinformationszentrum, mit Freizeitstätten und lokalen Organisationen und Einrichtungen und den örtlichen Feuerwehren, die unserem Mobil Unterstand zwischen den Einsatztagen bieten.

Für den Testlauf werden an 12 Einsatztagen die Stadtteile Moosach, Feldmoching – Hasenberg und Milbertshofen – Am Hart angesteuert. Hier werden Kontakte geknüpft, Mitstreiterinnen und Mitstreiter angeworben und gemeinsam Ideen für Aktionen entwickelt, die das Publikum zum Mitmachen einladen.

So soll etwa ein persönliches Wahlplakat mit eigenem Slogan kreiert werden, man kann sich an einem Stimmungsbarometer zu verschiedenen Themen beteiligen, in Wahlkabinen darüber informieren, wie das Wählen im Wahllokal oder per Brief abläuft, sich den eigenen Bundestag zusammenstellen, mit dem Wahl-o-Mat die persönliche Wahltenenz ermitteln, bei einer interaktiven Medienrallye mitmachen oder bei einem Mini-Tanz-Programm nach dem Motto „Beweg dich – geh wählen!“ und vielem mehr. Parteipolitische Positionen oder Programme bleiben aber draußen.

Die Termine sind unter www.kjr-m.de/demokratiemobil aufgeführt. Während der Einsatztage gibt es dort und bei Radio Lora 92,4 brandaktuell konkrete Informationen und Eindrücke.

Sylvia Holhut, Fachstelle Demokratische Jugendbildung, KJR

**Was müsste passieren,
damit du dich politisch engagierst?**

**„Wenn Kinder mehr Mitsprache hätten.
Wenn ich was sage, bringt es sowieso nichts.
Ich hab schon mal einen Antrag an den
Bürgermeister gemacht und es ist nicht mal
was zurückgekommen.“**

Fine, 13

Foto: Gettyimages



Medienpädagogisches Projekt zur Bundestagswahl

Wahlzeit

Im September 2017 ist es wieder so weit: Wir wählen zum 19. Mal unsere Bundesregierung. Dieses Ereignis hat das soundcafe zum Anlass genommen, das medienpädagogische Projekt „Wahlzeit“ ins Leben zu rufen.

Mit diesem Projekt möchten wir junge Menschen darin unterstützen, Politik zu verstehen und die Versprechen von Politikerinnen und Politikern zu hinterfragen. Wir wollen zudem die Jugendlichen dabei fördern, Antworten auf politische Fragen zu finden – und ganz nebenbei den Ansatz der Partizipation des Kreisjugendring München-Stadt (KJR) praktisch umzusetzen.

Voraussetzung dafür, dass Jugendliche in ihrer politischen Mündigkeit gefördert werden können, sind Räume und Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, unsere demokratischen Grundwerte zu reflektieren, sie erfahrbar zu machen. Das Projekt „Wahlzeit“ bietet den passenden Rahmen, um hinter die Kulissen des Wahlkampfes zu blicken und sich über aktuelle politische Ereignisse Gedanken zu machen. Das Projekt

bietet den Jugendlichen zudem die Möglichkeit, den Umgang mit Kamera, Mikrofon und einem Schnittprogramm zu erlernen. Passendes Equipment stellen wir als Einrichtung mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik zu Verfügung.

Politik erlebbar machen

Das Projekt „Wahlzeit“ ist folgendermaßen aufgebaut: Im redaktionellen Teil sollen die Jugendlichen einen Leitfaden für ein Interview mit Fragen zur Bundestagswahl entwickeln. Beispielsweise „Hast du das Gefühl, die Regierung nimmt die Interessen und Probleme der Jugendlichen wahr?“ oder „Glaubst du, dass du durch die Wahl etwas bewirken kannst?“

Ein weiterer Teil ist die Befragung von Passanten an öffentlichen Plätzen zur Bundestagswahl und die filmische Begleitung dieser Interviews. Hierfür haben wir ein Roll-up gestaltet, das als Hintergrund dient.

Im letzten Teil schneiden die Jugendlichen das entstandene Video-Material und veröffentlichen es online auf unserem Blog unter wahlzeit.kjr-blog.de. Der Blog soll im Laufe der Zeit ein Meinungsbild der Münchnerinnen und Münchner darstellen und eine Plattform bieten, sich über die aktuellen Ereignisse im Umfeld der Bundestagswahl zu informieren.

Wir haben Anfang April damit begonnen, das Projekt zu bewerben. Dafür wurden die Oberstufen der Mittel- und Realschulen sowie die Gymnasien in Schwabing und Schwabing-Freimann angeschrieben. Darüber hinaus wurden Einrichtungen des KJR mit Flyern, Plakaten und Infomaterial zum Projekt versorgt. Natürlich nutzen wir verschiedene Social-Media-Kanäle des KJR und können so viele Jugendliche erreichen.

Leider ist es uns bis jetzt noch nicht gelungen, Jugendliche oder Schulen für das Projekt „Wahlzeit“ zu begeistern; zur ersten Veranstaltung kamen keine Teilnehmenden. Das könnte allerdings auch daran liegen, dass der Wahlkampf noch nicht voll angelaufen ist und die Bundestagswahl noch zu wenig in den Medien präsent ist. Wir sind trotzdem guter Dinge, werden das Projekt weiterverfolgen und versuchen, es im Rahmen der Konzertabende im soundcafe oder während des Stadtteilstests voranzutreiben.

Laura Breier, soundcafe, KJR

Impressum

Ausgabe 5/2017 | erschienen am 20.07.2017

Verleger: Kreisjugendring München-Stadt im Bayerischen Jugendring,
Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München
Telefon 089 / 51 41 06-978, Fax 089 / 51 41 06-45
E-Mail: info@kjr-m.de, Internet: www.kjr-m.de

Verantwortlich: Stefanie Lux, Vorsitzende

Redaktion: Angelika Baumgart-Jena (verantwortlich), Lisa Bommhardt, Anna Demmler, Michael Graber, Kerstin Hof, Marko Junghänel, Petra Kutzner, Alina Mannhardt, Manuela Sauer, Armin Schroth, Gecko Wagner, Ingrid Zorn
Unterstützung im Schwerpunktteil durch Gerhard Wagner

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Jacob Ammentorp Lund/Getty Images

Verwaltung: Jana Beyreuther

Layout: Fa-Ro Marketing, München

Druck: Sensor-Druck, Augsburg
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Auflage: 2.600 Exemplare

Abonnementpreis: Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erscheinungsweise: 8 Ausgaben jährlich

Nächste Ausgabe Erscheinungsdatum: 15.09.2017
Redaktionsschluss: 14.08.2017



Gefördert aus Mitteln der
Landeshauptstadt München

Hier geht's zum  als FlippingBook:



8. – 22. Juli



Das Frei_Raum-Festival 2017
Straßenkunst, Musik, Film und Information
Feierwerk Farbenladen, Hansastrasse 31,
ab 15 Uhr
www.facebook.com/PastinakenRaum

20. Juli

Deutsch-Baltischer Freundschaftsabend
JIZ, Sendlinger Str. 7, 19 Uhr
www.jiz-muenchen.de

22. Juli



Mobile Stadtrallye für Mädchen
Kinderhaus Harthof, Wegenerstraße 7,
11-18 Uhr
c.leidel@kjr-m.de

22. – 23. Juli



11. KJR-Fußballcup
Das Münchner Turnier für Mädchen, Jungen
und gemischte Teams
Bezirkssportanlage Thalkirchen,
Thalkirchner Straße 209, 10 Uhr
www.kjr-fussballcup.de

27. Juli



**Fachtag zu den Ergebnissen der
2. Münchner Jugendbefragung**
Jugendpolitischer Fachtag (siehe S. 3)
IMAL-Halle, Schwere-Reiter-Str. 2,
12-16.30 Uhr
www.kjr-m.de

28. Juli

School's over Jam 2017
Das 8-stündige Bühnenprogramm
pünktlich zu den Ferien
Münchner Freiheit, 11 Uhr
www.schoolsoverjam.de

5. August



Zirkus Nordini Gala
Nachwuchstalente zeigen ihr Können
Abenteuerspielplatz ABIX, Weiltstr. 125,
15 Uhr
www.kjr-m.de

1. September



Galavorstellung
„Komm doch mit nach Indien“
Fakire, Feuerzauber und Yoga am Seil
BWZ Neuperlach, Kurt-Eisner-Str. 28,
15-17 Uhr
www.kjr-m.de

9. September



Mitand Open Air
Eine Veranstaltung von
„Flüchtlinge werden Freunde“
Jugendhaus am Karlsfelder See,
Jahnstraße 10, ab 12 Uhr
www.fluechtlinge-werden-freunde.de

7. – 23. September



Demokratiemobil on tour
„Demokratie im Einsatz – Du sollst auch
morgen noch die Wahl haben“
www.kjr-m.de/demokratiemobil
u. a. sind folgende Stationen geplant:

8.9., 14-18 Uhr

Moosach: Kaufland,
Moosacher Meile am Bahnhof

10.9., 13-17 Uhr

Feldmochinger See,
Parkgelände Ferchenbachstraße

12.9., 13-17 Uhr

Moosach: Memminger Platz,
Platzmitte beim Café

13.9., 14-18 Uhr

Feldmoching – Hasenberg:
Kulturzentrum Dülfer-/Blodigstraße

14.9. + 19.9., 14-18 Uhr

Milbertshofen – Am Hart:
ETC, Dientzenhoferstraße

15.9., 14-18 Uhr

Moosach: Freizeitstätte Boomerang

20.9., 14-18 Uhr

Feldmoching – Hasenberg:
Feldmochinger Bahnhof

21.9., 13-17 Uhr

Milbertshofen – Am Hart:
Kulturzentrum Curt-Mezger-Platz

22.9., 13-17 Uhr

Milbertshofen – Am Hart:
MIRA-Einkaufszentrum, Haupteingang
Schleißheimer Straße



„Die haben alle einen Knall. Das ist mir sehr sympathisch!“

KJR-KÖPFE

Isabel Berghofer-Thomas verantwortet den Bereich der kulturellen Jugendbildung und der Großveranstaltungen, wie das OBEN OHNE Open Air

Was hast Du gelernt?

Singen! Ich hab Operngesang studiert und noch die Meisterklasse drangehängt. Das war eine sehr coole, schöne Zeit. Ich habe Konzerte in ganz Deutschland gesungen. Ende 20 hab ich ein Kind bekommen, das ist beim Operngesang, besonders am Anfang, ein Karrierekiller.

Wie bist Du zum KJR gekommen?

Über verschlungene Pfade. Unter anderem haben wir 1999 zu zweit das legendäre „Southside“-Festival organisiert, auf dem Marilyn Manson die Bühne zertrümmert hat. Da gibt es ganz viele schlimme Geschichten, die nicht in den K3 dürfen (lacht). So kam ich irgendwann zum OBEN OHNE, seit 2001 bin ich fest dabei. Das hatte gerade gepasst, ich war inzwischen alleinerziehend mit drei Kindern.

Was reizt Dich hier?

Der KJR lässt mich sehr viel machen. Das Vertrauen in die Mitarbeitenden ist hier sehr groß und mit dem OBEN OHNE und der Kulturarbeit kann ich wirklich was gestalten. Das hängt mit der Aufgabe zusammen, aber natürlich auch stark mit dem Arbeitgeber. Das schätze ich sehr.

Was war für Dich die größte Herausforderung?

Im Jahr 2006 ist das OBEN OHNE sehr schlecht gelaufen, da ist viel Geld den Jordan runtergegangen. Das ging im WM-Jahr zwar allen Veranstaltern so, aber sowas perlt nicht an einem ab. Da hat mir der KJR sehr die Stange gehalten. Als Folge haben wir das Festival komplett neu aufgestellt. 2012 dagegen zeichnete sich ab, dass wir mit 20.000 Leuten rechnen können. Da sind wir zwei Wochen vorher noch vom Bavariapark zum Messegelände umgezogen. Eine große und spannende Herausforderung!

Was machst Du, wenn Du nicht im KJR bist?

Ich reise sehr gerne sehr viel und sehr weit. Japan fand ich großartig, ein Volk mit wahnsinnig alter und imposanter Kultur. Und auf gewisse Weise haben die alle einen Knall, das war mir sehr sympathisch! Ich gehe gern ins Theater, zu Diskussionen, Lesungen, Konzerten und lese sehr viel.

Was willst Du noch schaffen oder erreichen?

Privat bin ich gerade in eine sehr schöne Wohnung gezogen und werde mich weitgehend aufs Genießen verlegen. Was die Kulturarbeit betrifft, wünsche ich mir, sie noch stärker in den Köpfen verankern zu können. Sie ist ein sehr aktuelles und wichtiges Tool, mit dem man bei Jugendlichen viel erreichen kann.

Zum 19. Mal am Platz der Münchner Freiheit

School's over Jam am 28. Juli

Schule aus, Bühne frei: Direkt nach der Zeugnisverleihung am letzten Schultag wird die Münchner Freiheit wieder zur Bühne der Jugendkultur



HipHop-, Breakdance- und K-Pop-Battles, dazu Gesang, Rap und BeatBox: Das ist „School's over Jam“ am Platz der Münchner Freiheit. Seit 1998 präsentieren die Jugendlichen des Jugendtreff am Biederstein (JTB) immer am letzten Schultag ihre „Skills“, die sie sich dort freiwillig und nach Schulschluss angeeignet haben. Pünktlich um 11 Uhr, nach der Zeugnisausgabe in den Schulen, startet das achtstündige (!) Programm, moderiert natürlich von Jugendlichen. DJs und DJanes sorgen für die richtigen Beats zum Beginn der Sommerferien und in der Graffiti Area werden Farbdosen geschüttelt und schwingvoll in Linien geführt.

Viele B-Boys und B-Girls haben im JTB und beim School's over Jam ihre Leidenschaft entdeckt, so auch der 21-jährige Jawad Rajpoot. Mit 13 kam er erstmals hierher, derzeit steht der Breakdancer und Schauspieler zusammen mit Elyas M'Barek vor der Kamera für „Fack ju Göhte 3“ und wird bald einem großen Publikum bekannt sein. „In der Jugendkultur ist das eine der langlebigsten Veranstaltungen in München“, sagt JTB-Leiterin Patricia Herzog, „und jedes Jahr sind neue Jugendliche am Start!“ Die Talente von morgen sind am 28. Juli bei „School's over Jam“ zu bestaunen, der Eintritt ist frei.

Mehr unter www.schoolsoverjam.de

Im nächsten K3:

■ 70 Jahre Spielhaus Sophienstraße ■ 20.000 feiern bei OBEN OHNE ■ Fachtage Mädchen* nehmen sich Raum ■ 10 Jahre Kindervilla Drei Eichen ■ Zirkus Nordini ■ KJR-Fußballcup

Schwerpunkt: Wert von Freizeit

■ Der Wert des Offenen Treffs ■ Was bedeutet Freizeit für Kita-Kinder? ■ Freizeitgestaltung braucht Freiräume ■ Freizeit nach Stundenplan? ■ Engagiert im Jugendverband – ist das Freizeit?

Der K3 6/2017 erscheint am 15. September